

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 52 (1918)**

244 (7.9.1918)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-25045](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-25045)

Die Ausgabe...  
Preis 60...  
Verlag...  
Hamburg...

# Nachrichten

Anzeigen...  
Anzeigen-Annahmestellen:  
Oldenburg...

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 244.

Oldenburg, Sonnabend, den 7. September 1918.

52. Jahrgang.

### Eine Kundgebung des Hamburger Ausschusses für den Wiederaufbau der Friedenswirtschaft.

Der Hamburger Ausschuss für den Wiederaufbau der Friedenswirtschaft, der sich, wie bekannt, aus Anlaß des Beschlusses der Reichstagsabgeordneten in Hamburg im Juni d. J. unter dem Vorsitz des Generaldirektors Wallin und unter Beteiligung führender Personen der Hamburger Kaufmannschaft gebildet hatte, veröffentlicht die folgende Erklärung:

1. Unter dem Eindruck der heftigsten Organisation der Kriegswirtschaft und der völlig anders gelagerten Verhältnisse in der Industrie machen sich viele Kaufleute, denen die Erfahrungen der Friedenszeit aus der Erinnerung geschwunden sind, mit dem Gedanken vertraut, hinfür ihr Geschäft mit den Berufsgenossen in kartellartigen Verbänden unter Vormundschaft des Staates betreiben zu müssen.

Sie übersehen, daß sie hierbei selbst zur Ausschaltung der persönlichen Initiative beitragen, auf welcher die Lebenskraft aller Groß- und Uebersehbare beruht. Jedes einheitlich arbeitende Geschäft hat, mag sein Umfang groß oder gering sein, nur für wenige führende Köpfe Raum. Die Mehrzahl der Mitglieder eines Handelskartells sinkt in die Rolle einflussloser Gebegener herab. Ihre besondere Geschäftserfahrung kann in solcher Rolle nicht zur Geltung kommen und wird binnen kurzem verfliegen, während für den kleinen Kreis der Wissenden durch ihre bevorzugte Stellung die Gefahr heraufbeschworen wird, daß ihr Handeln nicht nur von sachlichen Erwägungen bestimmt wird.

2. Diese Haltung eines Teiles der Kaufmannschaft müßte sich auf die Meinung, welche die Regierung hinsichtlich der sogenannten Uebergangswirtschaft hat. Der Ausschuss ist der festen Ueberzeugung, daß der Augenblick, genau umschriebene Pläne für den Wiederaufbau der Friedenswirtschaft zu machen, noch nicht gekommen ist. Wenn die Regierung auch ihre Maßnahmen nur als vorbereitende bezeichnet hat, so hält der Ausschuss diese Schritte gleichwohl für gefährlich, weil sie tatsächlich nicht so sehr einem Wiederaufbau der Friedenswirtschaft als vielmehr einer Berechtigung des Verteilungsmechanismus dienen. Diese Maßnahmen stützen sich nicht auf die Arbeit der freien, unter eigener Verantwortung arbeitenden Persönlichkeit, sondern würden dauernd von Quoten und Verteilungsschlüsseln befristet werden, für welche zureichende rechtliche Grundlagen überhaupt nicht gefunden werden können, da die Volkswirtschaft als Ganzes solcher Zahlenkünste spottet. Wie in der Kriegführung wird auch in der Wirtschaft der lebendige Geist das Maß des Erreichbaren bestimmen.

3. Der Ausschuss erörtern in der vielfach erörterten Abficht, nach dem Beispiel der östlichen Friedensverträge auch anderweitig Rohstofflieferungen von Staat zu Staat auszubedenken, ein Zeichen dafür, daß die Verantwortlichen dieses Gedankens die weltpolitischen Verhältnisse und Interessen völlig verfehlen.

4. Der Ausschuss hält die innerpolitische Rückwirkung einer Mechanisierung des Aukens- und Großhandels auf alle Erwerbsstände für geradezu verhängnisvoll.

Der Kampf um die Beteiligungsnote wird zu einer Zurückdrängung neuer Firmen führen, da die alten befürchten, von dem eingeschränkten Geschäft sonst nicht genügend erhalten zu können. Eingehende Vorschriften werden in schneller Folge zu Zunftordnungen hinführen, welche jede Initiative überwinden, die Wagemutigen aus dem Erwerbszweige und schließlich überhaupt aus dem Lande verweisen werden. Die hiermit verbundene Einschränkung der Volkswirtschaft wird zugleich ganze Teile ihres hochentwickelten Arbeitsvermögens lahmlegen und damit Ungeratete und Arbeiter prozios machen, oder doch auf kümmerliche Einkommensverhältnisse zurückwerfen, die ihnen angesichts des Preisstandes der notwendigen Waren eine ausreichende Lebenshaltung nicht mehr gestatten werden.

5. Der Ausschuss warnt den deutschen Kaufmann davor, die Zeit des Wartens, welche der Krieg ihm auferlegt hat, dazu zu benutzen, sich in matter Resignation den Plänen zu überlassen, welche aus dem Geist der geschlossenen Binnenwirtschaft sowie des „Brigadentums“ und „Wartenskaates“ quellen. Der Ausschuss fordert den Kaufmann vielmehr auf, sich auf die Wurzeln seiner Kraft zu besinnen: auf die schöpferische Freiheit des Handels, mit welcher die wahre Energie des Einzelnen sich dem täglichen Wandel der Dinge anpaßt, während der Beamte sich hierbei im Labryrinth der Komplexen in eine durch Formalitäten verhäufte Entscheidungslosigkeit verliert.

Solche Warnung ist um so berechtigter, als es auf dem einmal eingeschlagenen falschen Wege eine Umkehr überhaupt nicht mehr gibt. Die getriebene Volkswirtschaft würde, selbst wenn späte Einsicht ihr die Freiheit wiedergäbe, sich

von ihrem Platz im internationalen Wettbewerb hoffnungslos verdrängt finden.

6. Der Ausschuss erhebt in aller Entschiedenheit seine Ermahnungen, daß dem Bundesrat ein neues Ermächtigungsgesetz für Maßnahmen der sogenannten Uebergangswirtschaft bewilligt werde. Jedes gesetzgeberische Eingreifen in das Wirtschaftsleben, welches nach Lage der Dinge noch nicht zu übersehenden Verhältnisse notwendig werden sollte, muß unter Mitwirkung des deutschen Reichstages und unter sorgfältiger Prüfung durch Sachverständige erfolgen, damit nicht zum Schaden der Volkswirtschaft schließlich die sich überlagernden Bundesratsverordnungen der einzige Rohstoff bleiben, an welchem kein Mangel besteht.

Hamburger Ausschuss für den Wiederaufbau der Friedenswirtschaft. Wallin, Vorsitzender.

### Eine Erfindung.

Berlin, 6. Sept. WTB. Die „Arb. Allg. Ztg.“ schreibt: Die „Rhein.-Westf. Ztg.“ läßt sich von einem scharfen Zusammenstoß berichten, der im Großen Hauptquartier zwischen dem Staatsminister Dr. Helfferich und dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes stattgefunden hätte, und knüpft daran die Aeußerung, die den Vorwurf enthält, daß Dr. Helfferich seinen Posten im Stiche gelassen hätte.

Wir stellen fest, daß Dr. Helfferich Moskau auf die ausdrückliche Weisung der ihm vorgehenden Behörde verließ. Auch die Darstellung, als habe im Hauptquartier ein scharfer Zusammenstoß zwischen ihm und dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes stattgefunden, entspricht nicht den Tatsachen.

### Vor den neuen Linien.

Berlin, 6. Sept. abends. WTB. Antisch. In der Kampffront ruhiger Tag. Keiner Gestehe im Vorgehen unserer Stellungen.

Von unserem militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Nach der Zurückverlegung unserer Stellungen in der Nacht vom 2. zum 3. September haben Großkämpfe nicht mehr stattgefunden. Nachdem der Feind lange nichts bemerkt und immer noch auf unsere alten Stellungen stolz sah, fühlte er erst bösend, lange nach Verlegung unserer Bewegungen, durch Patrouillen, denen Tanks beigegeben waren, gegen unsere zurückgebliebenen Nachhuten vor. In den einbringenden Windel bei Artzeu wachte er sich noch nicht hin. Erst am 4. September nachmittags fanden hartnäckige Kämpfe bei Artzeu und Moeuvres statt. Der starke Verkehr auf den Straßen, die Schanzarbeiten der Engländer in unseren alten Gräben bei Artzeu und westlich Geourt St. Lucien wurden von unserer Artillerie wirksam unter Feuer genommen. Allmählich erst wird das Störungsfeuer des Gegners stärker. Dagegen setzt er die sinnlose Zerschörung von Douai durch Granaten mittleren und schweren Kalibers fort. Es wurde gekern durch einen Volkstreffler das schöne Theater vernichtet. Der Westteil der Stadt liegt in Flammen. Cambrai wurde durch Bombenwürfe schwer heimgesucht. Viele Einwohner wurden wiederum getötet oder verwundet. Ein feindliches Bombengeschwader von sieben Flugzeugen traf am 4. September gegen 11 Uhr vormittags über Valenciennes, als es überraschend von unseren Kampffliegern angegriffen wurde. Sie wussten darauf wachlos in das Innere der Stadt ihre Bomben ab. Das Portal der St. Peter-Kirche wurde getroffen. Von diesen sieben Flugzeugen wurden zwei noch über Valenciennes und weitere drei auf dem Rückwege bei Denain abgeschossen.

Die Rückverlegung unserer Front hat am 5. September weitere Fortschritte gemacht; ob sie bereits zu einem neuen Beharrungszustande geführt hat, ist noch nicht zu beurteilen. So weit man bisher sehen kann, weicht sich unser Heer der Siegfriedstellung, die es mit der Offensive vom 21. März verlassen hatte, wieder zu; im Norden, in der Gegend von Douai, ist es westwärts von ihr zurückgegangen; südlich der Aumerstrasse Bapaume-Cambrai steht es noch westlich von ihr, erreicht sie östlich der Dije bei Barisis-Basseux und scheint weiterhin nach südlich des Damentweges, am Nordufer der Mäse, zu verharren.

Der Abmarsch hängt natürlich zum Teil mit den Kämpfen des 2. September zusammen, er entspricht aber offenbar einem allgemeinen, schon vorher und grundsätzlich vorbereiteten Plane der Heeresverwaltung. Die Stilleverhältnisse und der Wunsch, den Gegner in die breite Wüste des rot daliegenden französischen Bodens westlich der Siegfriedlinie hineinzuweisen, sind die Eltern dieses Vorwärtens. Die westliche Front-

linie zwischen Ypern und Reims gestattet die Ausspannung beweglicher Reserven.

Der festgesetzte, schrittweise sich vollziehende Rückmarsch der deutschen Heere hat also nichts Beunruhigendes an sich; im Gegenteil, er hat die Absichten der Feinde durchkreuzt. Die deutschen Feldherren haben sich der Entsetzung entzogen, die der Gegner erzwängen wollte.

So ist es denn auch kein Wunder, daß der 5. September nur zu wenigen Härteren Kämpfen geführt hat, und daß in ihnen unsere Abwehr überall siegreich blieb. Je tiefer der Feind in das verwüstete Gebiet einbringt, um so schwerer wird ihm das Nachleben seiner überlegenen Streitkräfte, deren er seine bisherigen Erfolge fast allein verdankt. Natürlich kann er diese Schwierigkeiten überwinden; aber dazu bedarf er der Zeit und gewaltiger Vorbereitungen. So werden seine Unternehmungen schlechter und weniger kraftvoll. Auch mögen seine Verluste allmählich die Kampfkraft seiner verbliebenen Divisionen mehr und mehr mindern.

Zimmerhin ist es noch nicht unangenehm, daß seine Angriffswaffen bereits an ihr Ende gelangt sind; er wird versuchen, das Eisen zu schmelzen, so lange es warm ist. Die Kämpfe, die zwischen Ypern und Lens mit wachsender Heftigkeit stattfinden, küssen sogar immer noch an die Erweiterung des riesigen Schlachtfeldes denken. Auch die Verhältnisse zwischen Soissons und Reims werden unsere Aufmerksamkeit in erhöhtem Maße herausfordern. Natürlich muß man immer den Vorbehalt machen, daß der Gegner noch Kräfte genug zur Verfügung hat und überraschend verschoben kann.

### Ohne eine Entscheidung.

Basel, 6. Sept. „Times“, „Morningpost“ und „Daily Telegraph“ bereiten in ihren Mittwochtelegrammen von der Front allgemein auf ein eintretendes Abflauen der großen Offensive der Verbündeten vor. „Times“ und „Daily Telegraph“ schreiben, daß durch den Wiedereinzug des Feindes in die Hindenburglinie naturgemäß die letzten Kämpfe ohne eine endgültige Entscheidung ausfallen.

### D. Hingés Friedenaufgabe.

Staatssekretär v. Hingés ist von Wien nach Berlin zurückgekehrt. Vor seiner Abreise empfing er Vertreter Wiener Blätter, sowie den Präsidenten und Vizepräsidenten des Wiener Syndikats der ungarischen Journalisten und machte dabei etwa folgende Ausführungen:

Eine meiner wichtigsten Aufgaben ist es, die Bemühungen zu unterstützen, uns einen ehrenvollen und unsere Interessen sichernden Frieden näher zu bringen. Hierbei spielen die Waffen des Geistes eine einflussreiche Rolle, die ebenso wichtig ist wie die Waffen im Felde und die der Diplomatie. Wir wissen, daß der Geist und sein Träger, das Wort, ebenso nachhaltig zu wirken imstande sind wie die Gewalt der Waffen.

Sie alle, meine Herren, sind als Schreiber der täglichen Eindrücke dazu berufen und haben Ihre Pflicht erfüllt, das Zusammenhängen und die Harmonie unserer Völker zu fördern, auf die Stimmung des Volkes, wie sie der Krieg geschaffen, Einfluß zu nehmen und sie aufrecht zu erhalten, um sie so in einen ehrenvollen, unsere Interessen sichernden Frieden hinführen zu können. Diese Aufgabe ist nicht immer leicht, wenn die Nachrichten einmal keinen Triumph und Vorber melden. Wenn wir auch manchmal auf diese verzichten müssen und aus strategischen Gründen eine taktische Rückverlegung der Truppen vornehmen müssen, so wissen Sie aus den Erfahrungen dieses Krieges, wie wenig solche Wechselfälle von Dauer gewesen sind. Solche Fälle sind, wie wir im Osten an Ostzisten und Südpfeuern gesehen haben, unermesslich. Daraus setzen wir aber auch am besten, daß wir

keinen Grund finden, die Hoffnung fallen zu lassen, sondern berechtigt sind, die Zuversicht hochzuhalten. Ebenfalls wie im Osten der Friede gekommen ist, so wird er im Westen kommen, wenn es auch noch einige Zeit dauern wird. Es können nicht immer Rosen blühen. Der Krieg ist kein Rosenkranz, in dem man spazieren geht. Wenn man Rosen pflanzen will, muß man sich auch eines Dornes gewärtigen. Ebenso braucht uns der Siegestaumel unserer Feinde nicht zu entmutigen. Sie wissen besser als ich, daß die Presse unserer Feinde weit mehr in dem Sinne entwickelt ist und daß ihr Ziel ist, ihre Tätigkeit dem Staate und der Politik unterzuordnen. Wir in Deutschland und Oesterreich-Ungarn halten an der freien Presse fest, selbst unter dem Zwang des Krieges. Bei unseren Gegnern dagegen sehen die Journalisten unter der Kontrolle des Staates. Ein Zeitungsschreiber, der nicht die Regierungstimme ver-

Dazu zwei Beilagen.

ist, wandert bei ihnen einfach ins Zuckfaß. Das aber wiederholt unserer Auffassung. Solche Maßnahmen sind für andere Länder, aber nicht für uns Deutsche. Es ist reifer, das

### Regierung und Presse miteinander arbeiten.

Wir wollen die öffentliche Meinung nicht knechten. Dies sage ich nicht, um Wohlwollen zu erlangen, sondern es ist meine innerste Ueberzeugung. Zusammenarbeiten kann unheimlich nützlich und Gegenüberstehen unheimlich schaden. Überall in Deutschland, wo ich sonst gewesen bin, habe ich Wert darauf gelegt, in engler und besser Fühlung mit der Presse zu bleiben.

Ich hatte Gelegenheit, mit Seiner Majestät und den Behörden unser Bündnis eingehend zu besprechen. Alle diese Besprechungen waren besetzt vom Geiste des Einvernehmens, der die Verbündeten seit vier Jahren immer fester und tüchtiger verknüpfte. Durch Opfer, Leiden und Triumph unauflöslich aneinander gefettet, wird sich unser Bündnis gemeinsam erfüllen. Unsere Ausschüßungen sind positiv und sicher. Bei Erörterung unserer gemeinsamen Interessen fand ich willigste Entgegenkommen und weitgehende Uebereinstimmung, was ich besonders dankbar anerkenne. Was uns noch trennt und worüber noch Zweifel herrschen, werden wir in freundschaftlichen Verhandlungen klären und ausgleichen.

Wenn ich meine Eindrücke zusammenfasse, so muß ich sagen:

### Unser Bündnis ist ein wirkliches Bündnis.

Es ist ein Bündnis, durch das wir alles, was die Zukunft uns auferlegt, gemeinsam in besten Anstrengungen zusammen tragen. Ich gebrauche ausdrücklich das Wort Bündnis ohne jeden Zusatz. Jegliches adjektivische Beiwort würde den Begriff nur abschwächen.

Die „Neue Freie Presse“ veröffentlicht die Äußerungen, die Staatssekretär v. Sinke zu dem Wiener Berichterstatter der Madrider Blätter „La Racion“ und „La Seria“, Philipp Geiger, über die

### deutsch-spanischen Beziehungen

Der Staatssekretär erklärt: Es ist richtig, daß die Note Spaniens diesmal einige Härten enthält. Wir glauben jedoch, darüber schon aus dem Grunde hinweggehen zu können, weil Spanien im Kriege sich unserer Landsleute über See in wärmster Weise annahm und wir Spanien dafür dankbar sind. Diese Dankbarkeit, bekenntlich ein echt deutscher Charakterzug, beeinflusst auch unser politisches Verhalten. Wir sind demüthigt, die aufgetauchten Differenzen in friedlichem Geiste beizulegen, und ich glaube, daß dieses Bestreben auch in Spanien vorhanden ist. Es beehrt für Spanien kein Interesse, Deutschland gegenüber andere Wege zu gehen als bisher. Ebenso haben auch wir kein Interesse, die freundschaftliche Gesinnung zu verlassen, die wir Spanien gegenüber bisher betätigten.

### Ebert beim Reichskanzler.

Berlin, 6. Sept. B.Z. Wie die „Nordd. Allg. Z.“ meldet, empfing der Reichskanzler Graf Hertling gestern vormittag den Reichstagsabg. Ebert.

Man nimmt nach der „Woz. Z.“ an, daß Graf Hertling sich mit Ebert über den Stand der Verhandlungen im Wahlsrechtsausschuß des Herrenhauses unterhalten und ihm hat darlegen wollen, welche „Sicherungen“ er mit seinen der Sozialdemokratie gemachten Zusagen für vereinbar hält. Daß eine Wenderung der Ansichten über die Einberufung des Hauptausschusses oder des Reichstages selbst eingetreten sei, ist nicht wahrscheinlich. Noch weniger ist zu erwarten, daß unter den gegenwärtigen Umständen an eine sozialdemokratische Fortschrittsübernahme gedacht ist, auf welche in rechtsstehenden Blättern jüngst hingewiesen wurde.

Im „Vorwärts“ beschäftigt sich der Abg. Fritz Ebert mit den Möglichkeiten einer

### Internationalen sozialistischen Konferenz

und der Haltung der deutschen Sozialdemokratie, worüber in letzter Zeit widersprechende Mitteilungen gemacht wurden. Diese Darstellung sei dringend geboten, insbesondere

### Aus aller Welt.

Die rauchende Dame. Die Labatmengen, über die Deutschland und die verbündeten Länder verfügen, gehen ihrem Ende entgegen, die Zigarette ist immer rarer und schlechter geworden, der Preisfenntel ist fast ganz ausgegangen und hat dem „bustenden Buchenlaub“ Platz gemacht, und man soll auch der Zigarette der Cavous gemacht werden, man will auch ihr bis zu 50 Proz. „Rauchfräuter“ beibringen. Da wird es denn wohl nicht mehr lange dauern, daß aus den Straßen und Wirtschaften Berlins die „rauchende Dame“ wieder verschwindet, die der Krieg uns gebracht hat. Man sah auch früher häufig Damen und mehr noch „Dämchen“ in den Cafés mit der kleinen, bustenden Zigarette zwischen den roten Lippen, aber zu einer solchen Manie ist das Rauchen bei den Damen erst in den letzten Jahren des Krieges geworden. In Friedenszeiten rauchten die Damen ihr winziges Zigaretten meist ganz verbotenen in irgendeinem Café des Cafés und meist nur in Herrenbegleitung, ja, in manchen Lokalen war das Rauchen den Damen ganz untersagt; aber in letzter Zeit rauchten die Damen in allen Lokalen ganz öffentlich, und garricht selten sogar auf der Straße. Woran mag diese plötzlich auftauchende Vorliebe für die Zigarette liegen? Ganz gewiß ist es nicht einfach eine Mode, wie es eine Zeit lang eine Mode war, einen kleinen Strohhut im Muff zu tragen; zu erklären ist die Manie lediglich aus dem Mangel an Süßigkeiten. Jeder Mensch gebraucht heute dann und wann für seine Ueberanstrengungen irgend eine Stimulanz, um sich wieder ein wenig aufzurichten. Den Damen genügt früher ein Tropfen Parfüm oder ein Stückchen Schokolade, den Herren die Zigarre oder die Zigarette. Oft genug haben sich Ehegatten früher gegenseitig Wortworte gemacht über die hohen Zigaretten- und Schokoladen-Rachmungen, und die Damen haben sich stets dafür eingesetzt, daß das Rauchen der Männer lediglich eine „Nüchtheit“ sei, die man nicht anders bekämpfen könne, als daß man gleich „unnütze“ Ausgaben für Süßigkeiten mache. — Jetzt, wo es keine Süßigkeiten mehr gibt, hat sich auch

gegenüber der Erklärung, welche Herrur Henderson dem Neutervertreter gab.

Die neuen Bemühungen um eine internationale Sozialistenkonferenz knüpfen an die Denkschrift über die Kriegsziele an, die von den alliierten Verbündeten und Sozialisten im Frühjahr 1918 in London beschloffen wurden. Die Tendenz derselben wird von Ebert schon dadurch gekennzeichnet, daß er auf ihre Zufassung an die deutsche Sozialdemokratie erst am 8. Juni hinweist, trotzdem diese am Schluß der Denkschrift formell um Antwort ersuchen. Ebert verweist demgegenüber aufs neue auf die in der Antwort des Parteivorstandes der deutschen Sozialdemokratie enthaltene Erklärung, daß wir während des ganzen Krieges alle Bestrebungen zur Wiederherstellung der Internationale unterstützen.

Bereits die Stockholmer Delegation der sozialdemokratischen Partei Deutschlands bekannte sich zu einem Frieden ohne Annexionen und Kontributionen, und der Würtzburger Parteitag bestätigte dieses Memorandum. Man hat sich auch von jeder für die Wiederherstellung eines unabhängigen Belgians erklärt und keine Zweifel gelassen, daß der Friede für die deutsche Sozialdemokratie nicht unänderlich und fernfalls ein Hindernis des allgemeinen Verständigungsfriedens sei.

Wenn bei Henderson darüber Mißverständnisse aufkommen, so nur infolge der Paßverweigerung der Ententeeregierungen. Henderson erklärte aber kategorisch, daß die Verbandssozialisten an dem Beschluß der internationalen Konferenz festhielten. Ebert heißt die Einseitigkeit des Verlangens der alliierten Sozialisten, daß überall in Europa alle Völker von Esch-Lothringen bis auf die Balkanhalbinsel ihr volles Selbstbestimmungsrecht wiedererhalten sollen. Ebert fragt mit Recht, weshalb denn nicht vom sozialistischen Standpunkte allen Völkern auch außerhalb Europas das Selbstbestimmungsrecht zugesprochen werden soll. Von einer gleichen Einseitigkeit für die Londoner Denkschrift besonders in bezug auf die Stellungnahme zu den einzelnen Gebietsfragen, so bei der esch-Lothringischen Frage und bei den litauischen Ansprüchen, die mit wärmsten Sympathien begrüßt und unterstützt werden, und dem Geschied der Serberregier und der Türken, welche Armenien, Mesopotamien und Arabien nicht behalten dürfen. Für die Kolonien in Afrika von Meer zu Meer, einschließlich der ganzen Gegend nördlich vom Jambesi und südlich der Sahara, werde eine besondere Regelung verlangt. Gerade diese Kolonien sollten unter ein von dem Völkerverbund zu schaffendes Kontrollsystem gebracht werden. Warum, fragt Ebert, soll dieses Kontrollsystem zum Schutze der Eingeborenen nicht auch ausgedehnt werden auf die außerhalb dieser begrenzten Bezirke liegenden Kolonien der Ententemächte?

Die offensbaren Einseitigkeiten der Londoner Denkschrift gingen nicht nur aus der Stockholmer Denkschrift, sondern auch aus der der neutralen Sozialisten hervor. Bei der Zugrundelegung der Beschlüsse der alliierten Sozialisten fiel von einer Verhandlung keine Rede. Diese Art der Verhandlung schließt vielmehr eine vorherige Unterordnung der deutschen Sozialdemokratie ein unter das Gebot der anderen Seite, welche das Verlangen ablehnt. Ebert gibt ganz entschieden demnach die Bereitwilligkeit zu einem gemeinsamen Verhandlungsprogramm durch gegenseitige Uebereinkunft zu erkennen. Eine freundschaftliche Lösung der territorialen Frage mit der Internationale zu suchen, sei die deutsche Mehrheitspartei nach wie vor bereit.

### Erzberger und der Völkerverband.

Kopenhagen, 6. Sept. „Politiken“ veröffentlicht eine Unterredung, die der Reichstagsabgeordnete Erzberger einem dänischen Schriftsteller gewährte. Erzberger sagte u. a.: Ein Volk wie das deutsche könne nicht zugrunde gehen. Ein militärischer Sieg komme nur einem Betrüffen gleich. Die Annexionen seien es allein, die den Krieg in die Länge zögen. Klar und deutlich habe die deutsche Reichstagsresolution den Kampf gegen diese Dunkelmänner aufgenommen. Weiter erklärte Erzberger, wenn der Friede noch nicht erreicht sei, so sei daran nur die Feigheit schuld. Die Völker fürchteten sich, vom Frieden zu reden, aus Angst,

des Defizitismus beschuldigt zu werden. Clemenceaus und Lloyd Georges Zivildiktatur hinderten Millionen von Franzosen und Engländern, offen an den Friedensbestrebungen teilzunehmen. Erzberger sprach weiter die Ueberzeugung aus, daß der Krieg nur durch einen Völkerverband beendet werden könnte.

### Auslauch der deutsch-russischen Zuzugverträge.

Berlin, 6. Sept. B.Z. (Amlich.) Im Auswärtigen Amte sind heute die am 27. August unterzeichneten deutsch-russischen Verträge, nämlich der Ergänzungsvertrag zum Friedensvertrag sowie das Finanzabkommen und das Protokoll rechtsabkommens, zur Ergänzung des deutsch-russischen Zuzugvertrages ausgetauscht worden. Die Verträge werden demnächst veröffentlicht.

Das Vertragswerk, das damit in Kraft getreten ist, sieht sich, wie bekannt, aus drei Einzelverträgen zusammen. Ihr Inhalt ist in den Grundzügen bekannt. Hervorgehoben ist noch, daß von dem Betrage von 6 Milliarden Mark, den Rußland als Entschädigung für die deutschen Reichsangehörigen zugeführt unbillig um, an Deutschland zu entrichten hat, 15 Milliarden in bar, und zwar durch Ueberweisung von 245 684 Kilogramm Feinsilber und 145 440 Rubel in Banknoten, erlegt werden wird. Die Zahlung dieser Summe erfolgt in fünf Raten. Die erste dieser Raten ist schon Anfang nächster Woche fällig. Eine Milliarde wird in Gehalt von russischen Waren gebett, für den Rest wird gegen Sicherheiten in Gehalt von bestimmten russischen Staatsentnahmen sowie gegen Konfessionsteilungen deutscherseits eine prozentige Anleihe abwärts.

### Die Wirren in Rußland.

Die englische Regierung sucht den starken Eindruck, den die Enthüllungen der russischen Regierung über die englischen Machenschaften in Rußland hervorgerufen haben, dadurch zu bzuu zu wachen, daß sie eine amtliche Mitteilung mittelbarer oder unmittelbarer Natur durch das Neuter-Büro abzugeben läßt.

Der Vorsitzende der Petersburger Kommune, Sirovickoff, führte in einer Rede aus: Ich verantworte jedes Wort das ich sage. Urtilis Tod ist durch Engländer und Franzosen herbeigeführt worden. Sie halten uns für Chinesen oder Wlde, mit denen man alles machen kann. Auch das Astenat auf Lenin ist schon das Werk der Engländer und Franzosen, die auch Jurets töteten, als er ihnen im Wege stand. Bei der Weisung des Kommissars Urtilis fanden auf dem Marsfelde england feindliche Demonstrationen statt.

Die diplomatischen Vertreter der neutralen Staaten sind gemeinsam beim Volkskommissar Schtschepin vorstellig geworden und haben gegen die Masseneinrichtungen von Bürgern und Offizieren Einspruch erhoben. Die Gesandten wiesen darauf hin, daß ihre Regierungen alle russischen Bolschewiki ausweisen würden, falls die Sowjetregierung den Terror gegenüber ihren politischen Gegnern nicht einstellen.

Wie die „Zür. Morgenztg.“ meldet, sind die feinerzogenen Berichte von der feierlichen Bestattung des ermordeten Czaren durch die Tscheko-Slowaken erfunden. Neuter berichtet: Die Tscheko-Slowaken konnten bei der Bestattung von Jekaterinburg keine Spur vom Leichnam des ermordeten Czaren entdecken. Ein tschechischer Offizier, der von Jekaterinburg in Archangelst angelangt ist, berichtet, man glaube, der Leichnam Nikolaus II. sei in einem Schacht der Kohlenbergwerke von Jekaterinburg geworfen und zerstört worden.

### Vor dem Angriff der Entente.

Genf, 6. Sept. Die Präzisten der französischen Departements sind angewiesen, alle russischen Staatsangehörigen zu internieren.

Genf, 6. Sept. „Echo de Paris“ meldet, daß die Konfuln Englands und Frankreichs in Rußland am Mittwoch in Archangelst eingetroffen sind. Die Konfuln in Petersburg und Moskau sowie internierte

die Frau der Zigarette zugewandt und gibt sich dem „Laster“ mit größtem Genuß hin. Aber wie lange noch? Wenn erst die „Rauchfräuter“ die Käffe der dünnen Papierhülle füllen, wird sich manche Dame mit Schaudern davon abwenden und sich — wie es bei den Damen so üblich ist — einer neuen „Nüchtheit“ hingeben, die gleichen oder ähnlichen Genuß verpricht. Welche das sein wird, wollen wir getrost der holden Weiblichkeit überlassen.

Ein Eisenbahnboot. Ein Wiener Ingenieur Primer hat kürzlich nach dem „Prometheus“ ein als Eisenbahnboot bezeichnetes Fahrzeug gebaut und sich patentieren lassen, das gleichzeitig als Eisenbahn- und Wasserfahrzeug gedacht ist und dem Güterverkehr ohne Umladung auf solchen Strecken dienen soll, auf denen Eisenbahnen mit Schiffen und Kanälen abwechseln. Auf den Schienen fährt dieses Boot als vierachsiger Güterwagen von etwa 100 Tonnen Tragfähigkeit, der in jeden Güterzug eingestellt werden über, wenn mit eingebautem Motor versehen, auch selbständig fahren und dabei andere, gleichartige Fahrzeuge schleppen kann. Nach dem Zurückziehen des Trägestells kann das Boot im Wasser unter eigener Kraft fahren und andere Boote schleppen. Beim Uebergang auf das Eisenbahnnetz fährt das Boot im Wasser auf ein Drehgestell, und dann entweder mit eigener Kraft oder durch eine Lokomotive gezogen aus dem Wasser heraus. Der „Prometheus“ hebt hervor, daß früher ähnliche Pläne an technischen Schwierigkeiten gescheitert sind.

Ein „innere Angelegenheit“ Ruminiens. „Der Joller“, das gelehrte Tagblatt Hohenzollerns und offizielle Organ des süddeutschen Hofes in Sigmaringen, berichtet in Nr. 167 an auffälliger Stelle folgendes: Der frühere rumänische Minister Antonescu, der bekanntlich vor einiger Zeit — in österrödischem D-Zug mit antilich deutscher Er-Laubnis — nach der Schweiz reiste, schreibt im Pariser „Temps“: Die Königin Maria befindet in den Karpathen die Dörfer, die an Oesterreich-Ungarn abgetreten werden müssen. Sie ist fit die Kinder und verteilt an die Bauern Kleider und Lebensmittel. Die Bauern küssen ihr

die Hände und rufen: Auf baldiges Wiedersehen! Dazu bemerkt „Der Joller“: „Man braucht nur daran zu erinnern, daß die Königin von Rumänien mit die treibende Kraft bei dem Bündnisvertrag des Landes war und aus ihrer ausgesprochenen Vorliebe für die Feinde der Mitteleuropa nie ein Hehl gemacht hat, um sich die Antwort auf die Frage, was sie mit ihren Belüchen in den abgetretenen Gebieten beabsichtigt, von selber geben zu können.“ Wogegen man nun, wie recht unsere Friedensunterwandler hatten, als sie die Frage, ob die Familie der Königin Maria dem rumänischen Thron und Volke erhalten werden solle, für eine „innere Angelegenheit“ Ruminiens erklärten? „Der Linnzer“.

Eine irische Märtyrerin. Man schreibt aus dem Saag: Ganz Irland spricht heute von Mrs. Sheehy Steffington und ihrer Behandlung durch die englische Regierung, die dem irischen Volk wieder einmal so einbringlich wie möglich die heimliche Gefügigkeit zu Gemüte führt, wonit England seine Gegner zu verfolgen pflegt. Die englische Regierung hat dieser Irlanderin ein schweres Unrecht zugefügt. Nach der Ofler-erhebung in Dublin hatte ein brutaler englischer Offizier ihren Gemahl als Hebel des standrechtlich erschließen lassen, während dieser sein Bestes getan hatte, zum Frieden zu mahnen. So monströs war diese Tat, daß ein Militärgericht den Offizier, um ihn zu retten, für unzurechnungsfähig erklärte, was aber nicht verhinderte, daß er der Kerne heute wieder angehört. Mrs. Steffington ging dann nach London wo sie von Wilson als hervorragende Irlanderin in privater Audienz empfangen wurde. Auf der Rückreise wird ihr in Liverpool ein Verbot ausgeschrieben, ihre irische Heimat wieder zu betreten. Sie umgeht es und kommt nach Dublin. Dort wird sie im Laufe ihrer Schwester, der Witwe des Alca. Keefe, verhaftet, der dumm genug gewesen war, sich für Enaland an der Westfront töteten zu lassen. Dieses Saas wird schärfster Hand-suchung unterworfen. Mrs. Steffington selbst nach London in das berüchtigte Holloway-Gefängnis geschickt. Sie er-zwingt ihre Freilassung durch einen mühen Sungenstreit, aber nur mit erneuert Verbot, nach Irland zurückzukehren. In Irland fragt man, wie lange soll die Frau eines nationalen Märtyrers noch so sinnlos geplagt werden?





# 1. Beilage

zu Nr. 244 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 7. September 1918.

## Wiederleben.

Mir ist, als ob wir nie getraut uns haben,  
So fremd bist in der Fremde Du geworden,  
Wo Du erwarbst den herben Schmutz der Orden.  
Wo ernste Männer werden aus den Knaben.

Nicht kennen Deine frühgeprägten Züge  
Die Träume mehr, die sich wie Lerchen schwangen,  
Und nicht die Sehnsucht, die voll Glückverlangen  
Durch alle Himmel nahm die stolzen Flügel.

Ich weiß: Die Welt des Grauens und des Blutes  
Ließ alle Sonne Dir zu jach erlöschen;  
Wirst Du denn nie Dein Leben wiederfinden  
Des alten köstlichen Knabenbermutes?

Nach Märzentüben gleich verengte Auen,  
Dazwischen nicht das seltsame Blütenwallen,  
Nach frühen Knospen gleich das Blätterfallen. —  
Das ist für junge Augen schwer zu schauen.

Das liebe Leben wie ein Lieb beginnen  
Und, noch den Blick beraubt von Morgenrot,  
So Aug' in Aug' hintreten vor den Tod. —  
Das grub in Deine Stirn die frühen Rinnen.

(Aus dem „Türmer“.)

Helene Brauer.

## Die 9. Kriegsanleihe.

Während unser unvergleichliches Heer in jähem Ringen  
dem wilden Ansturm der Gegner tapfer standhält und alle  
Durchbruchversuche unter den schwersten feindlichen Ver-  
lusten zum Scheitern bringt, wird demnach von neuem der Ruf  
der Reichsleitung zur Kriegsanleihe-Zeichnung ergehen, um  
weiter die Mittel aufzubringen, die das deutsche Volkshier  
in dem Verteidigungskampfe um Heimat und Herd in sei-  
ner bisherigen Schlagfertigkeit erhalten sollen. Kein Deut-  
scher darf zögern, zur Erreichung dieses Zieles beizutragen.  
In der Kraft unseres Wirtschaftslebens, in der außerordent-  
lichen Flüssigkeit des deutschen Geldmarktes sind die Vorbe-  
dingungen für einen guten Erfolg der Kriegsanleihe ge-  
geben. Wenn jeder gegenüber dem Vaterlande seine Pflicht  
erfüllt, wenn jeder sich vor Augen hält, daß die Kriegsanleihe-  
zeichnung einen wesentlichen Bestandteil des Willens zum  
Durchhalten darstellt, der das deutsche Volk befeuert, dann  
wird auch die 9. Kriegsanleihe zu einer neuen, gewaltigen  
Erfolgtat werden. Sie wird den Feinden gegenüber Zeug-  
nis ablegen von dem ungeborenen Glauben an den Erfolg  
unserer guten Sache und damit zu einem weiteren Baustein  
des künftigen Friedenswerkes werden.

Un den bewährten Zeichnungsbedingungen ist auch  
diesmal nichts geändert worden. Es werden fünfprozentige  
Schuldschreibungen und viereinhalbprozentige auslosbare  
Schatzanweisungen zum Preise von 98 Mk. für 100 Mk. Nennwert ausgegeben.  
Bei Eintragung der Kriegsanleihe in das Schuldbuch —  
mit Sperte bis 15. Oktober 1919 — tritt eine Ermäßigung  
des Zeichnungspreises auf 97,80 Mk. ein. Die Auslosung  
der Schatzanweisungen geschieht nach dem gleichen Plane  
und gleichzeitig mit den Schatzanweisungen der letzten  
acht Kriegsanleihen; auch die Verlosungsbedingungen  
sind die gleichen. Die Zeichnungsfrist läuft bis  
zum 23. September bis 23. Oktober. Die Zeich-  
ner können die gezahlten Beträge vom 30. September  
an voll bezahlen. Die Kriegsanleihe braucht indes zu

## Der deutsche Generalstab meldet:

Großes Hauptquartier, 6. Sept. 1918. Amtlich.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Boehn.  
Erfundungsabteilungen des Feindes, die zwischen  
Oyern und La Bassée vorrückten und nördlich von  
Lens unter starkem Feuerbeschlag vorzudringen  
abgewiesen. Am Abend schlugen heftige Truppen  
zwischen Bloegheert und Armentières mehrere An-  
griffe des Gegners zurück. Er machte hierbei mehr  
als 100 Gefangene. Erfolgreicher Vorstoß in die  
englischen Gräben bei Hulluch.

Im Vorgebiet unserer neuen Stellungen kam es  
zu heftigen Infanteriegefechten an der Straße Ba-  
panne—Cambrai, am Walde von Havrincourt und auf  
den Höhen östlich des Fortsle-Abzuges. Stärkerer  
Angriff, die der Feind auf der Linie Neuville—Ma-  
nancourt—Moistains führte, wurden abgewiesen. Aus  
Personen und über die Sonne ist der Feind erst gellen  
zögernd unseren Nachhuten gefolgt. Zwischen Sonne  
und Duse drängte er stärker nach und stieß am Abend  
westlich der Linie Ham—Chauxy. Auch zwischen  
Duse und Aisne hatte sich die Lösung vom Gegner  
planmäßig vollzogen. Unsere Piken stehen mit ihm  
in Gefechtsstellung in der Linie Anigny—Boris-  
Laffaug—Condé.

### Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Westlich von Soissons ist der Feind über die Weste  
gefolgt. Unsere Infanterieabteilungen und Artillerie  
haben ihn lange aufgehalten und ihm Verluste zuge-  
fügt. Auf den Höhen nördlich von Fismes wurden  
häufigere Angriffe der Amerikaner abgewiesen.

Der Erste Generalquartiermeister  
Ludendorff.

diesem Termin nicht etwa voll bezahlt zu werden. Es  
sieht den Zeichnern vielmehr frei, die Einzahlungen in  
vier Raten zu leisten (30 Proz. am 6. November d. J.,  
20 Proz. am 3. Dezember d. J., 25 Proz. am 9. Januar  
n. J., 25 Proz. am 6. Februar n. J.). Der erste Zins-  
schein ist bei den Schuldverschreibungen am 1. Oktober  
1919, bei den Schatzanweisungen am 1. Juli 1919 fällig.  
Auch diesmal können wieder die älteren fünfprozentigen  
Schuldverschreibungen und die Schatzanweisungen der  
ersten, zweiten, vierten und fünften Kriegsanleihe in  
Schatzanweisungen der 9. Kriegsanleihe unter den be-  
stimmten Bedingungen umgetauscht werden.

## Wallerverluste und Zubielanzeigen von Wallermellern.

Zum Messen des Leitungswassers werden in Deutsch-  
land und insbesondere auch in der Stadt Oldenburg  
im allgemeinen Füllgrad- oder Geschwindigkeitsmesser  
verwendet. Neue Messer dieser Bauart haben meistens  
einen Fehler von 12 Prozent. Bei längerer Benutzung  
verschleißt sich die Ummenge des Nichtiganzweigs zu un-  
gunsten der Wasserwerke, so daß im Laufe der Zeit die

Messer im allgemeinen zu wenig anzeigen. Verschärfung  
und Abnutzung bewirken ein Nachziehen der Wasser-  
messer, und deshalb werden die Messer in normalen Zeiten alle  
paar Jahre ausgebaut, gereinigt und neu justiert.

Klagen über Zubielanzeigen der Wasser-  
messer, die hin und wieder natürlich vorkommen, sind meistens nicht  
auf ein wirkliches Zubielanzeigen zurückzuführen. Bei  
näherer Untersuchung solcher Fälle findet man in der  
Regel, daß Fehler in der Hausleitung vorhanden sind.

Ein schlecht schließender Zapfhahn gibt bei ständi-  
gem Tropfen einen Jahresverlust von etwa 30 Kubit-  
meter, oder bei einem Wasserpreise von 25 Pf. für  
ein Kubikmeter 7,50 Mk. Jahresverlust. Ein nachlässig  
geschlossener und infolgedessen ständig laufender Wasser-  
hahn ergibt einen Jahresverbrauch bis 2000 Kubikmeter  
oder 500 Mk. Verlust. Ganz besonders häufig sind jetzt  
im Krieges schadhafte Klopffüllkästen, die vielfach kaum  
bemerkbar und darum gern achtlos beachtet werden. Nach Be-  
obachtungen von Fachleuten schwanken in solchen Fällen  
die Jahresverluste zwischen 400 und 3000 Kubikmeter.  
Da die Messer zwar monatlich abgelesen werden, das  
Wassergeld aber in Oldenburg nur vierteljährlich erhoben  
wird, so ist ein unbemerkter Mehrverbrauch von einigen  
hundert Kubikmetern in einem Vierteljahre durchaus  
nicht ausgeschlossen. Der Laie schiebt natürlich dann den  
Mehrverbrauch fast immer auf ein Zubielanzeigen der  
Wassermesser.

Ganz besonders hoch sind natürlich die Verluste bei  
Hohrbrüchen in der Hausleitung. Hier können täglich bis  
20 Kubikmeter und mehr verloren gehen.

Die nicht unerheblichen Verluste, die durch mangel-  
hafte Anlagen entstehen können, machen es daher allen  
Hausbesitzern und Mietern zur Pflicht, ihre Anlagen,  
namentlich die Spülklosetts, auf Dichtigkeit dauernd zu  
überwachen und Mängel baldigst zu beseitigen.

Bei dem bisherigen Wasserzins mit verhältnismäßig  
hohem Minimalsatz (21 Kubikmeter im Vierteljahr) ha-  
ben lebende Zapfhähne für den Verbraucher keine er-  
hebliche geldliche Bedeutung. Die nach dem Minimalsatz  
zur Verfügung stehende Menge wurde meistens nicht  
verbraucht. Nach dem neuen, im November d. J. in Kraft  
tretenden Wasserzins erhalten die Wasserverbraucher für  
den Minimalsatz jedoch erheblich weniger Wasser, näm-  
lich vierteljährlich für 4 Mk. nur 8 Kubikmeter; eine  
Menge, die in den weitaus meisten Fällen auch tatsächlich  
verbraucht werden dürfte. Da, wie erwähnt, ein tropfen-  
der Hahn schon einen Wasserverlust von 7,5 Kubikmeter  
im Vierteljahr veranlassen kann, so ist von November ab  
die durch den tropfenden Zapfhahn oder undichten Wurz-  
spülkästen verlorengelassene Wassermenge zu bezahlen und  
wird daher nicht unerhebliche Geldebauten veranlassen.

Die Anzahl der in Oldenburg vorhandenen Zapf-  
hähne beträgt früher über 10 000. An Spülklosetts sind  
1475 vorhanden. Nimmt man an, daß ein Drittel dieser  
Hähne, weil in den vier Kriegsjahren die Unterhaltung  
mangelhaft war, nicht in Ordnung sind und daher jeden,  
so entsteht ein Jahresverlust von über 180 000 Kubit-  
metern Wasser, täglich also ein Wasserverlust von 600  
Kubikmetern.

Auch ist zu beachten, daß zur Förderung von  
180 000 Kubikmetern Wasser rund 200 Tonnen oder 20  
Doppelwaggons Kohlen benötigt werden. Bei der großen  
Kohlenknappheit liegt es daher im dringenden vaterlän-  
dischen Interesse, diese Wasserverluste zu beseitigen oder

## Und so weiter.

### Allerhand Bemerkungen und Betrachtungen.

Von  
Prof. Dr. Richard Hamel.

(Nachdruck verboten.)

Einmal hielt man den Namen der Theologen und Gelehrten  
für den Inbegriff alles Widerwärtigen. Der Weltkrieg aber  
bewies, daß die Behandlung, die die Staatsmänner der ver-  
schiedenen Völker einander angedeihen lassen, noch verächtlicher  
und ungleich verwerflicher ist.

Die Krisis des religiösen Fanatismus hat die Menschheit  
im allgemeinen wohl überstanden, aber noch nicht die des  
nationalen.

Ein Staatsmann kann mit außerordentlicher Feinheit,  
Schlaueit und Geschmeidigkeit seine Fäden spinnen und durch  
Verrechnung aller Umstände und des Charakters seiner Gegner  
gewisse vorausgesehene Erfolge erzielen. Aber über den Zu-  
fall gebietet er nicht, so wenig wie eine Spinne über den  
Faden, der plötzlich ihr Netz zerreiht und zerstört.

Wenn Gott ein Amt gibt, dem gibt er auch gewöhnlich  
den Verstand — anderer.

Sich bei allem, was man tut und was geschieht oder  
geschehen möchte, auf Gott zu berufen (außer wenn es zur  
amtlichen Uebung gehört), erweckt den Verdacht, als wolle  
man sich eigener Verantwortung entlasten.

Anwalt des Teufels zu sein ist leichter als Anwalt Got-  
tes; leichter, als in einer Theodicee Gott zu verteidigen, ist  
es, eine Rechtfertigung des Teufels zu schreiben, eine Dia-  
bolodicee.

Die Sprache ist — nach Talleyrand — dazu da, die Ge-  
danken zu verbergen. Aber auch, zu verbergen, daß keine  
Gedanken da sind.

Hamlet gerät über die Entdeckung außer sich, daß einer  
schelm, immer lächeln kann, und doch ein Schurke sein. Diese

Vinstenwahrheit hält er sogar des Aufschreibens für wert.  
Und damit er gründlich hinter diese alltägliche Erfahrung ge-  
wöhnlicher Sterblicher kommt, muß Himmel und Hölle in  
Bewegung gesetzt werden, der Geist seines Vaters erscheinen,  
die Zeit aus den Fugen sein, Aufruhr, Verräterei, Mord und  
Lobschlag entstehen, der Prinz sich selber mit seinem Hause zu  
Grunde richten und das erschütterte Reich in fremde Hände  
fallen. Schicksal so mancher Fürsten! Sie stürzen über  
Vinstenwahrheiten.

Der Krieg wirft die Menschen in die Urwelt zurück, und  
man könnte sich vorstellen, einer früheren geologischen Periode  
der Erde anzugehören.

„Unsere Zukunft liegt auf dem Wasser.“ Oh, — sagte  
mir vor Jahren ein Witze, — das ist für England die Kriegs-  
erklärung.

„Ein Jahrhundert nur noch,  
So ist es geschehen, so herrscht  
Der Vernunft Recht vor dem Schwertrecht.“  
Klopstock sang's vor anderthalb Jahrhunderten. Einsteilen  
will man immer noch erst mit dem Schwerte zum Recht der  
Vernunft gelangen.

Weil man sich beim Trinken verschluckt hat, soll man nicht  
gleich den ganzen Brummen aufkühlen.

Was schickt mir einen „immerwährenden Kalender“. Bin  
ich Wahnwahr?

Kaum hatte der Herr den Erdentloß angehaucht, so fuhr  
Saturn daher und blies ein Windlein darüber.

Nichts ist geeigneter, uns von jeder Furcht Lebens und  
Todes zu befreien, als mit seinen Gedanken bei einem gelieb-  
ten Toten zu weilen.

Der Esel hörte den Gesang der Nachtigall. „Wie weit-  
schweifig!“ rief er; „das alles drücke ich mit einem Worte  
aus: 9—ah!“

„Wenn die Männer auch sonst nicht viel taugen,“ be-  
merkte eine junge Frau, „so haben sie doch unbestreitbar das

eine Verdienst, daß wir Frauen durch sie zum Bewußtsein  
und zur Ueberzeugung von unserem Werte kommen.“

Wißt mit dem Kopf du durch die Wand?  
Die Mauer, Kind, hat keinen Verstand.

Die Vernunft gleicht dem stehenden klaren Wasser, in  
das sich alle Wirrnisse und Trübsale des menschlichen Willens  
und Gemütes ergießen und das sich selbsttätig von ihnen wie-  
der reinigt.

Leute in Lentern und Kerzen sprechen von freier und  
unabhängiger Menschen oft als von verfluchten Christen.  
Und doch sind jene nicht selten in ihre Lentern und Kerzen hin-  
ein gezogen, gezwungen, gesteckt und bestimmt worden, wäh-  
rend die anderen aus innerem Triebe ihren eigenen Weg  
gehen. Nicht sie haben ihre Existenz verfehlt, sondern jene,  
die manchmal garnicht existenzberechtigt sind.

Als ein bekannter Opernsopranist der Gegenwart den  
Titel Sopran annahm, sagte Richard Wagner zu Beethoven:  
„Er will damit nur zeigen, daß seine Musik einer höheren  
Klangklasse angehört als unsere.“

Ich lese in des Amerikaners Bruce Colliers Buch „Deutsch-  
land und die Deutschen“ folgende treffliche Bemerkung über  
Musik: „Die einzige uns allen gemeinsame Sprache — die  
Musik — erzählt so viele Geschichten, wie es Zuhörer gibt.  
Jede Melodie verschmilzt mit dem Dunkel oder der Lichtheit  
der Seele des Zuhörers und wird aus einer zu tausend  
Melodien.“

Das ist in der Tat einer der einleuchtendsten Gründe,  
weßhalb die Musik die begehrteste Kunst ist. In jedem Hörer  
weckt sie seine persönlichsten Gefühle. Nur so weit sie es tut,  
ist sie gewöhnlich beliebt. Und mit dem Gefühlen werden  
gefühlbedeutende Vorstellungen, Erinnerungen und Gedanken  
wach und hervorgehoben.

Es ist nicht eigentlich die Musik als Kunst im engeren  
Sinne, was die Meisten anlockt, nicht der rein künstlerische  
Bestandteil der Musik, — denn die Meisten verstehen nicht viel  
dabon, — sondern jenes Erzeugen der persönlichsten, meist im  
Erotischen wurzelnden Gefühle. Je weniger eine Kunst im-  
mittelbar auf das Gefühl der Menge wirkt, desto fernere  
steht sie ihr und desto schwieriger ist es, sie ihr nahe zu bringen,

doch zunächst zu vermeiden, damit die Kohlen für andere wichtigere Zwecke, insbesondere für Zwecke der Mühsamungsindustrie, frei werden.

### Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur unterfertigt mit folgenden Zeichen versehenen Eigenberichte in nur mit genauer Quellenangabe gefassten, Mitteilungen und Berichten über örtliche Vorkommnisse sind der Redaktion freigegeben.

**Oldenburg, 7. Sept.**

**\* Militärische Personalien.** (Aus dem Militär-Wochenblatt.) Dem Feuerw.-Hauptmann b. Landw. a. D. E. Schmidt (VI Berlin), z. u. b. Landw. I. Aufg. (VI Berlin), jetzt beim Art.-Depot hier, ist der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen der Uniform der Feuerw.-Offiziere bewilligt.

**\* Auszeichnung.** Der Großherzog hat dem Hauptmann b. Res. Gustav Ehlermann, Kommandeur der Bioniere 19. Inf.-Div., das Ehren-Ritterkreuz zweiter Klasse mit der silbernen Krone und mit den Schwertern verliehen.

**\* Das Friedrich-August-Kreuz für ein Mitglied der Familie Warburg.** Eine nahe Verwandte des alten Generals Warburg, nämlich eine Nichte, Fräulein Wilhelmine Warburg, lebt in Bremen. Sie ist die Tochter des alten bekannten Pastors Warburg aus Delmenhorst, eines Bruders des Generals. Fräulein Wilhelmine Warburg ist bereits 96 Jahre alt, aber immer noch rüstig und wohlgenut. An der großen Zeit nimmt sie regen Anteil. Ein besonderes Interesse bringt sie dem Krieges-impfentverein entgegen. Der Großherzog hat der würdigen alten Dame das Friedrich-August-Kreuz am rothblauen Bande verliehen.

**\* Namensänderung.** Dem Kaufmann Gustav Schwabe in Barel ist gestattet worden, fortan den Familiennamen „Schwabe-Barlewin“ zu führen.

**\* Das erste Konzert des Winters.** Musikdirektor Schwaberts Jubiläumskonzert, das morgen abend um 8 Uhr im Kasino stattfindet, begegnet starkem Interesse und wird sehr gut besucht werden. Der Winter wird noch allerdings an Musik bringen; was davon verlautet, klingt sehr verheißungsvoll, so daß das Sparth-Konzert eine reiche Fülle von Darbietungen einleitet.

**\* Ueber Neueinteilung der Mühsamungsstellen macht der Magistrat im Verein mit dem Antie heute das Nötige bekannt, auch über neue Voll- und Magernmischarten.**

**\* Achtung!** Wir machen auf die im Anzeigenteil veröffentlichte Bekanntmachung betr. den Mühsamungsport westfälischer Industriekinder aufmerksam.

**\* Oldenburg, 7. Sept.** Der Vaterl. Frauenverein erlaubt sich, nochmals kurz auf die Sonntag stattfindende Fächerfammling für Säuglinge und Wöchnerinnen aufmerksam zu machen. — „Hand, ut de niks ut will, will of niks in“, so sagt ein bekanntes altes Sprichwort. Webersg. es Frauen, in Ort und Land Oldenburgs, und öffnet Eure Hände und Herzen weit dem Nothleid der Mütter und ihrer Neugeborenen. — Macht die Verechtigungspläne unserer Feinde zu scheitern, indem Ihr nach Kräften verbindet, daß unsere Mütter sich bleiben wegen mangelnder Sauberkeit und unser Nachwuchs aus gleichem Grunde nicht kräftig auswachsen kann.

**\* Leer, 5. Sept.** Der heute hier abgehaltene Pferdemarkt (Zungmarkt) war mit 170 Pferden und Füllen besetzt. Bei starkem Besuche auswärtiger Händler und heimischer Landwirte entwickelte sich ein flotter Handel. Die Preise gestiegen sich der Zeit entsprechend hoch. Für gute Arbeitspferde wurden 6000—8000 M. gezahlt, ältere fortizen 4000 bis 5500 M., Ponys bedangen 2500—3300 M., alte Klepper fortizen immerhin noch 1900—3000 M. Einhalbjährige Füllen gingen zu Preisen von 2400—3000 M. in andere Hände über, und ältere für 3000—4500 M. — Der Kraummart war heute von bestem Wetter begünstigt.

### Die angebliche Bevorzugung des Kleinhandels bei der Altkleiderammlung.

In der sozialdemokratischen Presse ist ein Leitartikel erschienen unter dem Titel: „Liebergabe an den Kleinhändler“, in dem unter anderem unbegründet gegen Angriffe dagegen erhoben werden, daß die Verteilung der bei der Altkleiderammlung abgegebenen Mannnanzüge durch die unter Beteiligung des Wöchner-Kleinhandels errichteten Reichsleiderläger erfolgt. Auf diese Ausführungen erwidert die Reichsleiderlägerstelle folgendes:

Mit der Altkleiderammlung wird der Zweck verfolgt, den Arbeitern in Land- und Forstwirtschaft, Bergbau, Eisenbahnen und sonstigen fruchtbringenden Betrieben, die ohne Lohnarbeit ihre Betriebsfähigkeit nicht ausüben können, deren Arbeitsunfähigkeit infolge des Interesses der Regierung und der Versorgung der Bevölkerung erhalten bleiben muß, die für die verschiedenen Bezüge jener „bedürftigsten“ Bevölkerung zuzuführen. Es handelt sich also hier um eine noch schwierigere Aufgabe, als bei der Versorgung der minderbemittelten Bevölkerung durch die kommunalen Altkleiderläger, in denen gegenwärtig die Tätigkeit auf diesem Gebiete durchaus nicht verkannt wird. Die Aufgabe, aus der unendlichen Reichhaltigkeit der bei der Altkleiderammlung eingesammelten Sachen in jedem einzelnen Falle die richtige Ware dem bedürftigen Arbeiter zuzuführen, kann dann nicht gelöst werden, wenn die Verteilung durch kommunalbedingte erfolgt, denen die hier erforderliche Sachkenntnis garnicht zuzugemutet werden kann und die außerdem naturgemäß die ortsansässige Bevölkerung bevorzugt wüßten. Eine einwandfreie Bewertung der Altkleiderammlung kann vielmehr nur durch zentrale Bewirtschaftung erreicht werden. Die gesammelten Kleidungsstücke werden deshalb in weitest möglichen Reichhaltigkeit (in 57 Reichsleiderlägern) zusammengebracht, hier von Sachkennern, die die Bedürfnisse des arbeitenden Volkes aus ihrer Praxis am besten zu beurteilen vermögen (dem Reichsleider-Kleinhändler), nach Größen, Formen, Stoffen und Preisen sortiert und zu großen Gruppen denjenigen entgegennehmenden gleichmäßiger Anzüge zusammengestellt. Die abgenommenen Werte finden somit an einer Stelle das, was sie brauchen. Es ist unrichtig, daß die Beschaffung des einzelnen Kleidungsstückes Sache des einzelnen Arbeiters sei, sie ist vielmehr Sache der Arbeitgeber. Diese haben durch Gesamtbestellung der ihrer Be-

schaffung zuzulehnden Kleidungsgegenstände den Bezug zu erleichtern.

Es trifft nicht zu, daß Anzüge an die Konfektionsgeschäfte herausgegeben werden, und daß der Handel den Verkauf einrichten kann wie er will. Ueber die Anzüge verfügt allein die Reichsleiderlägerstelle, die an die besorgungsberechtigten Betriebe Anzüge über ihre gewisse Menge unter Angabe eines bestimmten Reichsleiderlagers als Bezugsquelle ausgibt. Das Geschäftsbüro der Reichsleiderläger unterliegt ständiger, scharfer Kontrolle, so daß auch nicht ein Anzug in die Hände verfallen oder teuer, als zulässig, verkauft werden kann.

Die Zahl der Anzüge, die durch die Reichsleiderläger verteilt wird, beträgt nicht drei Millionen, sondern höchstens eine Million; der Wert eines Anzuges beträgt nicht 80 bis 100 M., sondern durchschnittlich 40 bis 50 M. im Durchschnitt. Es ist also unmöglich, daß der Kleinhändler, der die Reichsleiderläger eingerichtet hat, bei der Verteilung der Anzüge einen Gewinn von 50 Millionen Mark erzielen kann. 50 Millionen Mark beträgt vielmehr besten Falles der Gesamtwert sämtlicher Anzüge. Der Gewinn des Kleinhändlers ist, wenn überhaupt vorhanden, im Gegenteil äußerst bescheiden. Es ist unrichtig, daß dem Kleinhändler von der Reichsleiderlägerstelle ein „Gewinn“ von 20 Prozent zugewilligt worden wäre, sondern nur ein „Zuschlag“ in dieser Höhe. Aus diesem Zuschlag hat das Reichsleiderlager alle Unkosten, von der Uebernahme der Ware an bis zur Abgabe an die Verbraucher, zu tragen. Bei den heute ungemünzten hohen Geschäftskosten, insbesondere bei den hohen Gehältern und Mieten, den stark gestiegenen Versicherungsprämien usw., ist die Gewinnmöglichkeit äußerst gering.

Der gegen den Kleinhändler erhobene Vorwurf, er habe mit Hilfe der Handelskammern den Betrieb der gesammelten Anzüge an sich zu ziehen verstanden, um sich auf Kosten der Arbeiterschaft zu bereichern, entbehrt somit jeder Grundlage. Es sind im Gegenteil große Schwierigkeiten aus Handelskammernkreisen zu überwinden gewesen, ehe der Kleinhändler sich zur Bewirtschaftung dieser Gegenstände und zur Uebernahme des damit verbundenen Risikos entschlossen hat. Die Reichsleiderlägerstelle kann dem Kleinhändler für seine tatkräftige Unterstützung nur dankbar sein.

### Briefkasten.

**Kamerad.** Das D. F. 2 erhalten solche Nichtoldenburger, die bis zum Tage der Mobilmachung im Großherzogtum Oldenburg gewohnt haben. Die später hier Zugezogenen kommen nicht in Betracht.

**H. C.** Einen Ausweis über den Besitz des D. F. 2 erhalten Sie von der Großh. Militärkanzlei nicht. Lassen Sie sich von Ihrem Truppendeil darüber eine Bescheinigung ausstellen.

**U. G.** Sie kommen nur für die Besetzung mit D. F. 2 in Betracht, wenn Sie bei dem genannten Regiment im Felde gestanden haben.

**W.** Wenn jemand D. F. 2, 3t. als Nichtoldenburger erhalten hat, muß er zur Erlangung von D. F. 1 erst E. R. 1 besitzen. Als geborener Oldenburger müßte er zum E. R. 1 eingetragene sein bezw. dazu in der Stichwahl gestanden haben. Landbürger in R. 15. Wenn Sie die Vorbedingungen zum E. R. nach M. R. B. vom 15. Mai 1915 Seite 213 erfüllt haben und von Ihrem Truppendeil bei der Großh. Militärkanzlei hier vorgeschlagen werden, können Sie als geborener Oldenburger D. F. 2 erhalten.

**Essig.** Um Essig aus unreifen Trauben herzustellen, müssen Sie dieselben zunächst abtrocknen und dann stampfen und mit Zucker versehen (auf 10 Pfund Trauben 4 bis 5 Schöffel Zucker). Hierauf muß die Masse in Gärung gebracht werden.

**H. J. Gassel.** Wenn Sie das Paket abholen, brauchen Sie kein Bestellgeld zu entrichten. Die Pakete können Sie abholen, wenn Sie der Postanstalt eine Abholungserklärung eingereicht haben.

**Amelslaufen.** 1. Die Bedingungen sind hier nicht bekannt. Wenden Sie sich an Ihren direkten Vorgesetzten; der wird genaue Aufklärungen geben können. 2. Das Gehalt ist an den direkten Vorgesetzten zu richten.

**Wiesfeldwiesel B.** Kann nicht mitgeteilt werden. **Langjährige Wöchnerin H. S.** Als Oldenburg i. Gr. 7 Uhr abends, an Bremen 8.08, ab Bremen 8.20, an Hannover 12.06, ab Hannover 1.04, an Berlin 6.30, ab Berlin 6.53, an Fürstentum 7.59 morgens. Fahrpreis 4. Klasse 11.50 M.

**D. B. in Oldenburg.** Als 17jähriger können Sie bei dem jetzigen großen Mangel an männlichen Kräften allenthalben antworten und leicht eine Stellung finden. Auswahl ist genug da; es muß von Ihrer Schulbildung abhängen, welche Stellung Sie wählen wollen. Erlassen Sie doch ein Gesuch oder Angebot in unserm Blatt!

**E. 20.** A meisen verteilt man auf folgende Weise. Man nehme 2 Teile Schwefelblüthen und 1 Teil Wohlgeruch (Origanum vulgare). Das Kraut des letzteren wird bei gelinder Wärme getrocknet und dann zu Pulver gerieben, worauf beide Teile recht gemischt werden. Wenn man das auf diese Weise hergestellte Pulver an die von der Ameisen beimgangenen Stellen und Orte streut, werden die Tiere schnell und dauernd vertrieben. Oder man nehme zu Pulver gestopfenen Kampfer und streue ihn in die betreffenden Räume. Die Ameisen verschwinden demnach, ohne daß in Röhrenräumen oder Spelsteinern die Lebensmittel hinsichtlich ihres Geruchs oder Geschmacks darunter leiden. — Ein abtödt und schnell tödendes Gift für Ameisen ist auch Hefe oder Sauerteig. Man stelle ein paar Zeller oder flache Schalen auf, auf denen man etwas Preßhefe oder Sauerteig mit Honig oder angefeuchtetem klarem Zucker verrieben hat. Durch die im Magen der Tierchen erzeugte Gärung und Fäulungserregung erfolgt der Tod. — Ein weiteres recht gutes Mittel ist das Ausstreuen einer Mischung von gleichen Teilen Borax, Mehl und Zucker.

**U. II.** An Asten- und Orenspizalkisten nennen wir in Bremen: Dr. Noltenius, Humboldtstr. 92—94. Dr. Schaeffer (an der Weide), Dr. Komieho (Sodenweg).

**M. W.** Ab Vordenham 5.30 morgens, an Hude 6.53 (umsteigen), ab Hude 8.15, an Bremen 9.04 (umsteigen), ab Bremen 9.30, an Düsseldorf 6.24 (umsteigen), ab Düsseldorf 6.35, an M.-Gladbach 7.20 abends.

**M. R.** Das ist aber eine ganz falsche Auffassung. Diese Mitteilungen stammen ja alle aus unserem Blatt, und wir

erheben uns garnicht dagegen, wenn Sie die, wie auch andere, einfach übernehmen würden. Geben Sie doch ruhig die Danks an!

**D. S. C.** Ueber die Frauenarbeit in der Gärtnerei werden Ihnen im Arbeitsnachweis, Steinweg, alle näheren Mitteilungen gemacht werden.

**F. L. D.** Eigentlich müßten Sie das doch merken, daß diese Nachrichten alleamt aus unserem Blatte stammen. Sie lesen die „Nachr.“ doch regelmäßig. Da kann es Ihnen ja nicht ungehen.

**Q — S.** Das Gedicht ist halb abgeschrieben. Das Original stammt von keinem Geringeren als Liliencron! **D. W. B.** In den Hochschulen und Akademien werden nur „Studierende“ zur Doppelprüfung und zum Doktorgrad zugelassen. Ob Latein verlangt wird, kann nicht beantwortet werden, weil das Fach, welches Sie studieren wollen, nicht angegeben ist.

**B. J.** Es muß unterschieden werden zwischen: 1. Säuglingskrankenpflegerinnen und 2. Säuglingspflegerinnen. Die Ausbildung einer Säuglingskrankenpflegerin beträgt 2 Jahre und schließt mit einer staatlichen Prüfung ab, die der Säuglingspflegerin beträgt mindestens 1/2 Jahr. Ausbildungsanstalten sind u. a. das Kaiserin Auguste Viktoria-Sand in Charlottenburg; Auguste Viktoria-Krippe, Berlin N. 30, Karl Schradenstr. 9; Charlottenburger Säuglingskranke, Charlottenburg, Christstr. 9; Stg. Unversitätskinderklinik, Großwald, Soldmannstr. 15. Nähere Angaben finden Sie in dem Buch von Professor Dr. Langstein und Dr. Kotz: Der Beruf der Säuglingspflegerin, Verlag Julius Springer, Berlin. **Ev. Dr. Kärstlich.** Sie haben recht, unser lieber Ober heißt, auch in Hannover, immer noch Hans und nicht Karl.

**B. W.** Das D. F. 2 kann Ihnen voraussichtlich verliehen werden. Nichten Sie ein Gesuch an die Großh. Militärkanzlei hier und vernennen Sie darin, bei welcher Komp. Sie in dem genannten Regt. im Felde gestanden haben.

**Feldgrauer U. Sch. 1.** Eine Mitwirkung vom Gericht oder Notar oder von Zeugen bei Testamenten ist nicht erforderlich. Es genügt ein eigenhändig geschriebenes und unterschriebenes mit Ort und Datum versehenes Schriftstück. 2. Ein Erbvertrag ist ein Vertrag, durch den sich im Wege der Erbvermittlung mit einem Dritten der Erblasser bindet, den Nachlass in vertraglich festgelegter Weise zu verwalten. Der Erbvertrag ist ohne Einverständnis des Vertragspartners unwirksam. Das Testament ist eine einseitige, jederzeit widerrufliche Willensäußerung des Erblassers. 3. Die Unterschrift eines Offiziers oder Kompanieführers ist zur Gültigkeit des Testaments eines Feldgrauen nicht erforderlich. 4. Die jetzt gültigen Testamentsbestimmungen stehen im Bürgerlichen Gesetzbuch, das seit dem 1. Januar 1900 in Kraft ist. 5. Verträge über Grundstückskauf müssen zu ihrer Gültigkeit gerichtlich oder notariell behandelt werden. Schriftlichkeit genügt nicht.

**H. B. in D. 1.** Wenn das Einkommen, das Ihre Frau hat, zur Bestreitung des notwendigen Unterhalts für sie und die Kinder nicht ausreicht, kann Frau a m i e n unter stützung beantragt werden. Diese muß dann auch für die Tochter, die zwar bei anderen Leuten ist, aber dort nur Kost erhält, während alles andere von Ihrer Frau bestreitet werden muß, gezahlt werden. 2. Wenn Sie keine längeren K u n d i g u n g s f r a s t e n abgemacht haben, kann Ihnen das Stück Land zu Wobdenberg gekündigt werden.

**D. Sp.** Nach dem gesetzlichen Erbrecht erbt der überlebende Ehegatte, wenn Kinder nicht vorhanden sind, die Eltern des verstorbenen Ehegatten aber noch leben, als Voraus die zum ehelichen Haushalt geborenen Gegenstände und die hochzeitliche. Von dem übrigen Nachlass, also insbesondere von dem Geld, erbt er die Hälfte; die andere Hälfte fällt an die Eltern.

**U. W. Jever.** Die Braut muß am besten bei dem Amt einen entsprechenden Antrag stellen. In besonderen Fällen wird von den Landesbehörden gestattet, daß eine Braut den Namen ihres gestorbenen Bräutigams mit dem Zusatz „Frau“ führt.

**D. B. M.** Ihre Rat schläge haben wir an die zuständige Stelle weitergegeben. Wenn Ihre Vorschläge durchführbar sind, werden sie sicher Beachtung finden.

**A. D. R.** Wir empfehlen Ihnen, sich an das Finanzministerium zu wenden, dann wird die Sache am schnellsten geklärt. Soweit uns bekannt, werden frühere Teuerungen, und ähnliche Zulagen angerechnet.

**Ab.** Wenn es sich um Dienstland handelt, steht Ihnen das Land ohne weiteres zu; anderes Land müssen Sie von der Gemeinde zum örtlichen Marktpreise pachten.

### Handschriftenbeurteilung.

Die zur Beurteilung einzulehrenden Handschriften sind natürlich und möglichst anzuzeigen; auch ist möglichst Alter und Stand der betr. Persönlichkeit anzugeben. Abschriften von Gebichten, Aufsätzen usw. sind als zur Beurteilung wenig geeignet zu verzeichnen.

**Auskunft 50 A.** Ausführliche (briefliche) Auskunft 1 A. **Stroh.** Eine innerlich nicht starke, sondern nachgebende Natur. Gleichgültig gegen alles, was sie nicht persönlich angeht. Liebenswürdig und unterhaltend. Sehr hingebend und aufopfernd, wo das Gefühl spricht.

**Verfälschung.** Freundschaft und eifrig. Aber nicht sehr selbständig. Sinn für Ordnung nicht stark entwickelt. Neigung zum Geiz. Etwas zerfahren und nicht sehr zielbewußt.

**Feldgrau 27.** Die Schrift sagt auch deshalb nicht viel, weil sie nicht frei geschrieben ist. Eine gewandte, in allen Ecken gerechte Natur, freundlich und geistig gefächelt. Deutet allerdings Entwicklungsmöglichkeiten an.

**Anna.** Eine gleichmäßige Natur, der es aber an innerer Wärme nicht fehlt. Nachdenklich und nicht sprunghaft, sondern immer ruhig und zurückhaltend. Zurückfällig.

**Kleines aus F.** Ein wenig oberflächlich, trotz der großzügigen Schriftausmachung. Es fehlt an Ernst und Tiefe. Auch im Leben herrscht die Gebärde vor; der Geist fehlt. Zu Beherrschung gefällig.

**Sabine** ist ein Leichtsin und ein Wischbold, aber noch kein Mensch im Sinne des Wortes. Droll verfaßt es zu sein, aber es bleibt beim guten Willen; sie ist nicht ernst zu nehmen. Bei Schlangengurke hätten die beiden ersten Silben schon genügt: Eine kleine Salonmutter und Minischleier zugleich. Der arme Schmetterling mit seinem Geflügel kommt dagegen nicht auf. Er möchte lieber die Blume des Schmetterlings sein. Parat ist ein klüger Springer und über die Vorschriften von gut Deutsch hinweg; die scheint die ganze kleine „Frauensimmer“-Gesellschaft überhaupt nicht zu kümmern. Jedw. alle am R u m p e l l i c h e n, unbedarft Wesen, denen die Kriechart (auch Kröte!) sehr nötig ist.

**Oberförsterei Delmenhorst**  
Für die Forstarbeiterwohnung in Ströbatten, Himmelmühlendamm, wird am 3. November d. J. ein Arbeiter gesucht für ständige Forstarbeiten. Bewerber, nur vom Lande, kann bei guter Führung auf den Forst- und Jagdschein beedigt werden. Bewerbungen, nur nach erfolgter Besichtigung der Stelle und vorheriger Rücksprache mit dem Förster Weise zu Stübje, Post Wöhrdtersee 5, der Wunsch erreicht, sind zu richten an den unterzeichneten Oberförsterei. **Dachau bei Ende, 4. September 1918. Maas.**

**Gemeinde Kverken**  
Beim Gastwirt Dietrich Schmidt in Petersfehn sind **2 Ochsenrinder und 2 Kuhrinder**, schwarzbunt, ca. 1 1/2 Jahre alt, in bester Schaffung gekauft worden. Der unbekannte Eigentümer wird hiermit aufgefordert die Rinder spätestens bis zum 14. d. Mts. gegen Erhaltung der Kosten abzuholen, andernfalls dieselben an genannten Tage selbst nach 5 Uhr öffentlich meistbietend verkauft werden. **Kverken, 6. Sept. 1918 Bruns.**

**Großenmeer. Die Brot-, Fett-, Fleisch- u. Wehlfarten** werden am Sonntag, den 8. d. Mts., nachmittags von 1 bis 6 Uhr, bei den Bezirksvorstehern abgegeben. **Redemeyer, Gem.-Vorst.**

**Zu kaufen gesucht 1 Pferd**, ca. 1,55-1,60 m hoch, nicht über 15 Jahre alt, ohne Fehler. Angebote mit Angabe von Preis, Größe und Farbe unter B. 237 an die Redaktionsstelle. **H. Wersffel, Donnerstwee.**

**Dringenburg, Post Hahn** Wir geben hiermit bekannt, daß alle diejenigen, die auf unseren Ländereien **die Jagd ausüben**, sofort eine Anzeige gebracht werden. **Gerd Eilers, 6. Augusten Ww. 5. Joh. Knugen.**

**Zu kaufen gesucht gut erhaltener Rinderwagen** Angebote unter B. 25 an d. Redaktion. **H. Wersffel, Donnerstwee.**

**Zu kaufen gesucht ein leichter Rollwagen**, ca. 2-3000 Pfd. Tragkraft. Angebote mit Preisangabe unter B. 238 an die Redaktionsstelle. **H. Wersffel, Donnerstwee.**

**Zu kaufen gesucht ca. 10 Scheffel Haat**

**Land** mit od. ohne Haus, Stadt oder Dorf. Eintritt kann bei Wunsch wohnen. Angebote unter D. 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

**Nahrungsmittelverteilungsstelle des Amtsverbandes Amt Oldenburg.**  
In der Zeit von **Donnerstag, den 12. bis Donnerstag, den 19. Septbr.**, kommen zur Verteilung:  
1/4 Pfund **Kaffee-Erbsen** auf Marke Nr. 221 der roten Warenkarte,  
1/4 Pfund **Rundbohnen** auf Marke Nr. 222 der roten Warenkarte,  
1/4 Pfund **Runde Bohnen** auf Marke Nr. 223 der roten Warenkarte,  
1 Paket **Kindergesamtmehl** auf Marke Nr. 103 der Warenzulasskarte,  
1/4 Pfund **Gesamtsuppenmehl** auf Marke Nr. 108 der Warenzulasskarte,  
1/4 Pfund **Striegsuppe** auf Marke Nr. 127 der Warenzulasskarte,  
1 Paket **Safermehl** auf Marke Nr. 88 der Warenzulasskarte.  
In den Vorortsgemeinden **Osternburg, Eversten und Ohmstedt**

**1 frisches Ei** auf Marke Nr. 224 der roten Warenkarte. **Oldenburg, den 6. September 1918.**  
Das **stellvertretende Generalkommando** hat am 31. August 1918 2 Nachtragsbekanntmachungen Nr. W. M. 1000/8, 18 KRA. zu der Bekanntmachung Nr. W. M. 1000/11, 15 KRA. vom 1. Februar 1916 betreffend Beschlagnahme und Bestandsüberhebung von Weh-, Weh- und Stridwaren und Nr. W. M. 1300/8, 18 KRA. zu der Bekanntmachung Nr. W. M. 1300/12, 15 KRA. vom 1. Februar 1916 betreffend Beschlagnahme und Bestandsüberhebung von Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenständen für Heer, Marine und Selbstort erlassen, die am 31. August 1918 in Kraft getreten sind.  
2) am 1. September 1918 eine Nachtragsbekanntmachung Nr. M. 122/8, 18 KRA. zur Bekanntmachung Nr. M. 1/4, 15 KRA. vom 1. Mai 1915. betreffend Beschlagnahme und Beschlagnahme von Metallen erlassen, die am 1. November 1918 in Kraft tritt.  
Diese Bekanntmachungen können auf der Registratur des Rathauses und beim Großherzoglichen Amt eingesehen werden. Sie werden ferner in vollem Wortlaut in den „Oldenburgischen Anzeigen“ abgedruckt. Abdrucke können auch von der Kriegskriegsstoffstelle in Hannover, Fundstraße 1 C, unentgeltlich bezogen werden. **Oldenburg, den 31. August 1918.**

**Stadtmagistrat. Großherzogl. Amt. Bekanntmachung**  
Am Dienstag, den 10. September 1918, nachmittags 4 Uhr, werden bei der Festungs-Werbestammstelle, Soltermannstr. 68 (Eisenluft) **4 Militärf Pferde** öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft. Die Verkaufskommission. **Wilhelmshaven.**  
Wer gegen **EPILEPSIE** (Fallsucht, Krämpfe, allgemeine Erregungszustände der Nerven) alles ansetzen anwand, wende sich sofort an die **Arztliche Heilanstalt f. Epilepsie**, Berlin W. 35, Kurfürststr. 149. Aufklär. Broschüre kostenlos. Herr Pfarrer E. in S. schreibt, daß er von 7 Jahren Leiden geheilt wurde und seit 2 1/2 Jahren kein Rückfall eingetreten ist. Dr. med. W. Domann, Sprechzeit d. Arztes: 12-1 Uhr (auss. Sonrabenbe u. Sonntags).

**Das Betreten** meiner Ziegel-Grundstücke in Biberfeld ist ohne besondere Erlaubnis streng untersagt. Zuwiderhandlungen werden sofort zur Anzeige gebracht. **Heinr. Schmiedele, Friedrichsfehn.**

**Saus-Verkauf** Osternburg. Umfänglich soll das den Erben der verstorbenen Witwe Witte gehörige, Schützenhofstraße 38 belegene **Wohnhaus** mit Garten, groß 12 Ar 69 Quadratmeter, am **Gonnabend, den 14. Septbr. d. J.,** nachmittags 5 Uhr, in Neumanns Gasthaus „Harmonie“ hier, nochmals zum Verkauf aufgesetzt werden mit Antritt zum 1. Mai 1919. Auf ein annehmbares Gebot wird der Zuschlag erteilt werden. Kaufliebhaber lad. hiermit ein. **H. Wilschhoff, amtl. Autt., i. Fa. H. Wilschhoff & Ortman.**

**Bekanntmachung** Der städt. Kommunalverband sucht **Sandwerker** zur Anfertigung v. Holzschuhen (Kolländern), die in der Lage sind, Sandwerker für dieses Fach anzulernen. Angebote sind unter Angabe der Gehaltsforderung und Dauer der Ausbildung unter E. 11, 800 an die Geschäftsstelle dieses Blattes zu richten. **Radfahrer, Achtung!!!** Laufende Radfahrer fahren auf meiner erlaubten Kriegsbereifung. Bitte u. billige der Gegenwart. Jeder kann die Weisen leicht auslegen. Große Kalibrierung, sehr leichte Rahmen. Ständige viele Fachbestellungen. Fortschritt Preisliste für Kriegsbereifung Nr. 10 mit Abbildungen umlohn. **H. W. G. Berlin N. 31, 6. Straße, Berlin N. 31, 6. Straße 32.**

**Ein- oder Zweifamilienhaus** mit Garten in Osternburg. Angebote unter D. 266 an Wilschhoff's Anzeigen-Annahme, Osternburg.

**Rücktransport Westfälischer Industriefinder.**  
Die Rücktransporte der westfälischen Industriefinder aus den Stabl- und Landkreisen **Dortmund undörde** erfolgen voraussichtlich **am 24. und 25. September.**  
Die Begleitern wollen den Vertrauensmännern und diese wieder dem Unterzeichneten Namen und Wohnort der zurückreisenden Kinder baldmöglichst mitteilen. Daraufhin erfolgt nähere Angabe über Tag und Stunde der Abreise.  
Erwachsene Angehörige und Kinder, die nicht durch die amtliche Vermittlung untergebracht sind, werden unter allen Umständen von der Teilnahme an diesen Transporten ausgeschlossen.  
**Oldenburg, den 6. September 1918. Adlerstraße 13.**

**Pastor Hoyer. Stadtmagistrat Oldenburg.**  
Montag, den 9. und Dienstag, den 10. d. Mts. werden in der Markthalle gegen Vorlegung der Stammtafeln **neue Voll- u. Magermilchkarten** ausgegeben. Die Vollmilchkarten für Kinder im Alter bis zu 6 Jahren werden nur gegen Vorlegung des Altersnachweises ausgehändigt. Die Ausgabe findet in folgender Weise statt:  
für die Bewohner der Straßen mit den Anfangsbuchstaben A-E Montagvormittag von 9 bis 1 Uhr;  
für die Bewohner der Straßen mit den Anfangsbuchstaben F-K nachmittags von 3 bis 6 Uhr;  
für die Bewohner der Straßen mit den Anfangsbuchstaben L-P Dienstagvormittag von 9 bis 1 Uhr;  
für die Bewohner der Straßen mit den Anfangsbuchstaben Q-Z nachmittags von 3 bis 6 Uhr.  
**Oldenburg, den 3. September 1918.**

**Stadtmagistrat. Die zugestellten Bezugscheine für Del können in der Drogerie von Fischer, Langestraße, von Montag an, und zwar vormittags von 8 bis 12 Uhr, eingelöst werden. Oldenburg, den 5. Septbr. 1918.**

**Fleischzentrale Amt Oldenburg. Die Anmeldung der zur Sauschlachtung bestimmten Schweine** hat bis spätestens **den 15. September** zu erfolgen. Für nicht angemeldete Schweine kann die Genehmigung zur Hauschlachtung später auf keinen Fall erteilt werden. Die nicht angemeldeten Schweine werden zur Versorgung des Heeres und der Bevölkerung aufgebraucht. **Anmeldungen werden im Geschäftszimmer, Ritterstraße 11, entgegengenommen. Oldenburg, den 5. September 1918.**

**Neueintragung in die Kundenlisten der Milchverkaufsstellen** erfolgen. Die Neueintragungen sind unter Vorlegung der neuen Lichtarten am 12. und 13. d. Mts. vorzunehmen. Die Milchverkaufsstellen haben die Kundenlisten neu anzulegen und diese am 14. d. Mts., bis mittags 12 Uhr, bei d. Milchverorgungsstelle, Rathaus II, einzulegen. Formulare für die Kundenlisten können falls solche nicht mehr genügend in der alten Kundenliste enthalten sein sollten, bei der Milchverorgungsstelle empfangen werden. **Oldenburg, den 4. Septbr. 1918.**

**Wiesenausschule zu Suderburg.**  
Ausbildung von Meliorationstechnikern u. Wiesenausschulern für den Staats-, Kreis- und Privatdienst. Dreijähriger Kursus, Beginn des Wintersemesters am 1. Nov. Jahresberichte und Prospekte kostenlos durch die Direktion. **Hillmer.**

**Brennholz Laute,** wies. vortät. G. Fauchen, Humboldtstraße 37. 3 Extra-Balken, neu 240 M. vorz. alte Weichholz, preiswert zu verkaufen. Näheres **Donnerschwee, 55 I.**

**Knaben - Bekleidung**  
Kieler Anzüge, Falten-Anzüge, Samt-Anzüge, Kieler Mäntel, Loden-Mäntel, Hosen, Joppen, Stoffe.  
Nur gute Qualitäten.  
**M. Schulmann,**  
38 Achternstrasse 38.

**Die Frau als Aerztin im Hause und in der Ehe.**  
Ein Buch über Entstehung, Entwicklung u. Geburt des Menschen, über die Krankheiten in der Ehe, deren Vorbeug. und Heilungsmöglichkeiten von Seiten der Gattin selbst. Das ill. Buch von der Frauenärztin Dr. med. Miller ist bereits in 60000 Exemplaren verkauft und kostet 3 Mark.  
**Wilhelm Digel, Verlag, Stuttgart 372.**

**Verlanchmacheln, Kiermacheln, Kierhilfen mit Fädereinfäden, Feldpostmacheln - Packpapiere u. Bindfäden.**  
**Hackstedt & Co.,** Verlanchmachelfabrik, Fernsprecher Nr. 43, Lohne i. Oldenburg.  
Man verlange Offerten.

**Restaurant „Bavaria“**  
Jeden Sonntag:  
**Konzert.**

**Zu kaufen gesucht eine gut erhaltene Gaslatim - Einrichtung.** Angebote unter D. 516 an d. Geschäftsstelle d. Bl. **Zu kaufen gesucht ein junger deutscher Schäferhund oder Wolfspitz.** Angebote unter W. 9, an d. Filiale Langestraße 45.

**Ein Fach Gerbinnen (Stores) zu verkaufen.** Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.  
**Mittlingen, Habe 4 Arbeitspferde** zu verkaufen, gutst und fromm. **Friedr. Baener, Schlächermeister, Bertrstraße 8.**

**Bettmatten.** Alter u. Geschlecht ang. Ausl. umlohn. Verlanb. Wehlfahrt. **München 237, Jabellstraße 12.**  
**Birnenwein** als Bowlen- u. Kochwein empfiehlt **W. Zeuch, Ebnerstr. 55.**

**Gurte und Bindfäden** (kein Papier) kaufe jeden Posten. Angebote nur mit Muster und Preisangabe an **J. Danziger, Berlin SW., Junferstraße 19.**

**12 Hühner** zu verkaufen. Zu erfragen in d. Filiale Langestr. 45.

**Pensionen**  
Pr.-Mittags, i. N. 175 M. Pension Langestr. 57.

**Anzuleihen gesucht**  
Stich. Hyp. von 2700 A zum 1. Novbr. d. J. von Selbigeber gesucht. Angeb. unter A. 3, an die Filiale Radorferstr. 128.

**Zu verleihen**

**Land- u. Stadthypotheken** in Beträgen von 5000 A bis 10000 A und mehr können, jederzeit durch mich bezogen werden. Williger Zinsfuß, langjährige Umfändbarkeit. **H. Köhler, amtl. Autt., Saarenufer 7.**

**20000 Mk.** gegen mündellichere Hypothek zu beleihen. Rechtsanw. F. Hübner, verleiht gegen monatlich Rückzahlung sofort. **H. Blume, Hamburg 5.**

**Verloren**  
Lebensmittelfarte 2261 Gwersten 2 a i, Everstenholz b, Gemeindebezirk verlohren. Gegen Belohnung abgegeben. **D. Theilen, Eversten.**  
**Zuckerarten** verlohren, Wiederbringende gute Belohnung. **Dieterichsmege 38.**  
Berl. eine kleine Wäsche beim groß. Bürgerbusch. Gegen Belohnung abgegeben. **Rambertstraße 32.**

Osternburg, Werken ein Solbentkräftentel. Abzug gegen Belohnung Vermaunstraße 18.

**Miet-Gesuche**

4 bis 6 Zimmer, kl. Villa

über Etage darin, teilweise oder ganz möbl., für ein Institut für Lichtbehandlung und zeitgemäße Schönheits- und Körperpflege, mögl. mit Nebenz., u. Garten, zum 1. Oktober, event. später, möglichst im Bahnhofs- viertel zu mieten gesucht, event. in herrschaftlichem Pensionat. Angebote unter J. B. 306 an die Geschäftsstelle dies. Blattes.

**Unter- od. Oberwohnung**

gesucht zum 1. Okt. oder Nov. Ang. unter B. 75 an die Filiale Etan 16/17.

**Einfach möbliertes Zimmer**

gesucht. Angebote m. Fr. erbeten unter M. 438 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

**Nette 2-Zim.-Wohnung**

über 2 leere Zimmer zu Ostober oder November von H. R. Schmeider ge- sucht unter N. 511 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

**Penf. Beamt. 2 Pers.**

sehr v. Dem. i. zu April fröhl. Wohnung mit etwas Garten, i. Pr. v. 400 Mk. Angebote unter N. G. an d. Filiale Langestraße 55.

**Beamter i. a. Hof. od. i. Dfbr. ger. Wohnung**

im Preise von 4-500 Mk. Ang. unter G. 4 an Büttner's Ann.-Expedit.

**Ja. Dame i. mbl. Zim. parterre, i. d. Nähe des Art.-Depots Bürgerstraße**

Angebote unter D. F. 518 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

**Neit. Ehepaar o. Kind. (Beamt.) i. bef. Umf. halber zu April od. Mai**

3. Zimmer od. Küche, mit Gas, el. u. G., zu v. 450-500 Mk. Off. Ang. u. D. G. 515 Gescht. d. Bl.

**Möbliertes oder unmb. kleine Wohnz., Stube, Kammer und Küche**

zu vermieten. Näheres unter D. 526 an die Geschäftsstelle dies. Blattes.

**Zu vermieten**

Zu verm. fröhl. Zimmer mit 2 Betten. Kleine Kirchengr. 10.

**Fr. Louis. Jul.-M.-Wohn.**

Al. jr. Oberw. i. Everit. (Stadtgr.) a. 1 o. 2 B. zu Nov. a. vm. Ang. u. D. H. 518 an die Gescht. d. Bl.

**Bess. möbl. Zimmer**

zu vermieten. Näheres unter D. 526 an die Geschäftsstelle dies. Blattes.

**Ein Zimmer**

zu vermieten. Näheres unter D. 526 an die Geschäftsstelle dies. Blattes.

**Stellen-Gesuche**

übernimmt Reparaturen an Klingel- und Teleph.-Anlagen oder dergleichen. S. Kückde, Everiten, Hauptstraße 11.

**Elektriker**

**Gaubere Handchrift**

sucht Nebenbeschäftig im Hause. Ang. unter B. 85 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

**Junges Mädchen**

19 Jahre, sucht zum 1. November Stellung, am lieb. wo es sich im Kochen ausbilden kann. Anfragen erbeten unter N. M. 503 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

**Landwirtschaftler**

wünscht zum Herbst angenehme Stelle als Stütze, am liebsten a. dem Lande. Angebote unter N. M. 507 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

**Kriegsbeschädigter**

jetzt militärfrei, 30 Jahre alt, ledig, sucht Stellung als Verwalter in landwirtschaftlichem Betriebe im Oldenburgischen, Derselbe ist praktisch und theoretisch in allen Fächern der Landwirtschaft ausgebildet und zur persönlichen Vorkellung auf jeder Zeit gern bereit. Kriegserwähne bevorzugt. Baldige gefl. Angebote unter N. M. 498 an die Geschäftsstelle dies. Blattes.

**Suche für meine Tochter**

18 Jahre alt, mit guter Schulbildung, musikalisch, zur Erlernung des Haushalts bei vollem Familienanschluss und guter Verpflegung pass. Stellung. Etwas Taschengeld erwünscht. Angebote bitte zu richten an Friedrichs, Rüstingen, Mühlgrabenstraße 30.

**Junges Handlungsgehilfe**

vorkläuf., militärfrei, sucht zum 1. Oktober Stellung in einem Kolonialwaren- oder Zigarrengeschäft, ev. auch in Großhandlung, in oder außer Oldenb. Gute Zeugnisse vorhanden. Gefl. Angebote unter N. M. 504 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

**Kriegserwähne i. Stellung zur Führung ein. Haushalts. Land bewirtsch. Schl. u. Hof. Ang. erbeten an**

M. Schmidt, Celle, Hauernstraße 51.

**Erst. Frau o. Anb. i. d. mittl. J. i. a. 1. Nov. St. a. Haushalt. i. einf. Haushalt geg. kleine Vergütg.**

Ang. unter E. 100 an Büttner's Ann.-Expedit.

**Für einen 14. Jungen, der Ostern konfirmiert u. u. Landarbeit kennt, wird Stelle auf dem Lande gesucht, wo er nächstes Jahr bleiben kann. Angebote unter D. G. 520 an die Geschäftsstelle d. Blattes.**

**Junges Mädchen, 19 J., i. Stell. a. i. f. Haushalt u. Gab. b. f. Anst. u. Geh. Ang. unter G. 205 an Hofhofs W.-A. Osterhof.**

**Empfehle mich zum Schneidern und Wenden alter Garderobe**

in und außer dem Hause. Offerten unter D. B. 522 an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Baulehnhilfer erledigt Privatarbeiten.**

Angebote unter D. F. 521 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

**Offene Stellen**

**männliche Bauarbeiter** gesucht b. b. Chem. Fabrik, Oldenbr., S. Adema.

**Arbeiter**

für mein Kohlenlager u. für die Ablieferung an die Rundschiff. Carl Meentzen, Gottorfstraße 5.

**15 kräftige Arbeiter**

für meinen kriegerischen Betrieb in dauernde Beschäftigung gesucht. Angebote erledigt mein Betriebsl. Garder. Gaskhof Krüger, Etern.

**W. Lehst, Hamburg-Billbrook.**

**Frieschenmoor. Gefucht auf sofort für mein landwirtschaftliches Betr. ein Knecht.**

Näheres durch Th. Gaale.

**Buchbinder**

in dauernde, angenehme Stellung gesucht. Billh. Kallher, Buchdruckerei, Nordstr.

**Suche für sofort oder bald 2 Lagerarbeiter od. Arbeiterinnen**

in dauernde, angenehme Stellung. Joh. Lehmann, Großhandlung, Damer Straße 30.

**Die Stelle des Pförtners**

ist baldigst zu besetzen. Bewerber muß militärfrei und unverheiratet sein. Persönliche Vorkellg. erwünscht.

**Seit- und Pflanzanstalt Weyden.**

**Ein kräftiger Hausdiener**

für den ganzen Tag gesucht. Zu meiden vormittags von 9 bis 10 Uhr. Bekwaren-Verorgungs-gesellschaft, Reichsfeiderlager Nr. 8, Donnerschwerstraße 90.

**Weibliche.**

Für kleinen Geschäfts-haushalt in Wilhelmshaven zum 1. Okt. ein einfaches junges Mädchen, das etwas kochen kann, b. häuslich, Familienanschluß gegen Taschengeld oder Vergütung gesucht. Gute Zeugnisse Bedingungen. Zu melden Sonntagvormitt. von 10 bis 12 Uhr. Donnerschwerstr. 37 II.

**Gefucht zu Nov. e. zwvl. erfahrene Haushälterin i. mittleren landwirtschaftlichen Haushalt. Nachzfragen in der Filiale Etan 16/17.**

**Gefucht zum 1. Novbr. oder eher für eine allein-stehende Dame ein fröhl. junges Mädchen,**

das sich allen Arbeiten unterzieht gegen Gehalt und Familienanschluß. Angebote unter D. F. 522 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

**Schneiderin**

gesucht. Angeb. mit Ausweisbild an Damenmode, E. Gohm, Wilhelmshaven, Bismarckstraße 42.

**Zum 1. November ein zuverlässiges, kinderlieb., mit guten Zeugnissen versehenes**

**Sausmädchen**

im Alter von 17 bis 20 Jahren gesucht. Bürdige wird gehalten. Frau Dea Joebite, Näheringen, Schulstr. 76 I.

**Tüchtiges, erfahrenes Mädchen**

für sofort oder später gef. Rissen, Werbachstr. 12.

**Gefucht eine Walschfrau und Stundenhilfe auf sofort.**

Gehehr, Donnerschwerstraße 18.

**Suche zum 15. Sept. 1911. Mädchen oder ein. jung. Mädchen für el. Haushalt.**

Frau H. Rufe, Everiten, Hauptstraße 90.

**Gefucht zum 1. Novbr. oder später ein durchaus zuverlässiges, tüchtiges Mädchen.**

das auch im Kochen erfahren ist. Frau Toni Goldschmidt, Ahternstraße 48.

**Barel i. D. Eine junge Kochmamsell und ein Sausmädchen**

sucht Hotel Ebelé.

**Suche zum 1. Oktober ein in allen Zweigen des Haushalts erfahrenes, zuverlässiges junges Mädchen.**

Frau Georga Michaele, Biegelboller, 68.

**Ein älteres Fräulein als Stütze bei einzelner Dame gesucht. Mädchen wird gehalten.**

Frau Direktor Kramer, Weemen, Birkenstraße 16.

**Gefucht zum 1. Oktober anständiges, zuverlässiges Mädchen**

zu meiner Hilfe bei meinen 4 Kl. Kindern. Frau Marie Suhren, Domäne Salungen in Lüringen.

**Wer fertigt Stoffhüden an? Angebote m. Preis unter B. 81 an die Filiale Langestraße 45.**

**Wildehausen, Suche a. 1. November tüchtiges, lauberes Mädchen**

oder einfaches jg. Mädchen für Küche und Hausarbeit. Frau Chr. Freymuth, Suche für mein. Haushalt, 2 Personen, wegen Heimberührung mein. jetzigen Hausdame, die sechs Jahre in meinem Hause tätig war, zum 1. Oktober d. J. tüchtige Haushälterin.

Selbige muß im Kochen und Einmachen durchaus erfahren sein und Interesse für d. Garten haben. Gult. Sanders, Bramsche (Bezirk Döbnabrid).

**Gef. eine Maad für el. Landwirtschaft. v. voll. Familienanschluß. Näheres in d. Filiale Langestr. 45.**

**Lehrmädchen für Damenschneiderin gef. Merrettin, Gaskstraße 30.**

**Zum 1. Oktober 2 tücht. Mägde gesucht.**

Krolier Grasbaus b. Neustadt-Gödens.

**Nobentkirchen i. Oldenb. Gefucht zum 1. November ein einfaches, nettes junges Mädchen,**

das alle Arbeiten mit ver-rüchtigt, für landwirtschaftlichen Haushalt, Familienanschluß und Gehalt. Näheres bei von Koten.

**Gefucht wird zum 1. November eine tüchtige Kraft**

zur Führung des frauen-losen Haushalts für ein Gemischtwarengesch., verbunden mit Gash- und Landwirtschaft auf dem Lande. Gefl. Angebote erbeten unter N. F. 509 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

**Für ein Auktionsgesch., verbunden m. Rechnungsführungen, Spar- und Darlehnskasse und sonstigen Nebengeschäften auf dem Lande im nördlichen Oldenburg, wird zum Antritt am 1. November od. früher eine tüchtige**

**Kontoristin**

mit flotter Handchrift gesucht. Schriftliche Angeb., unter Beiliegung d. Zeugnisse und Angabe der Gehaltsansprüche erbet. unter N. H. 510 an die Geschäftsstelle dies. Blattes.

**Ein lauberes, kräftiges Mädchen**

für alle Hausarbeit für sofort gesucht. Schnod, Restaurant, Dinsburg, Schwannestraße 9.

**Gefucht eine Stundenfran.**

Gulden, Elmstr. 2.

**Gefucht zum 1. Oktbr. od. früher eine erfahrene Köchin,**

die selbständig kocht und einmocht, und ein tücht. Hausmädchen

für einen herrschaftlichen Haushalt bei Bremen. Gute Verbinng. mit der Eisenbahn und Elektrischen. Angebote an Frau Hauptm. Masche, Burg (Bezirk Bremen).

**Gefucht zum 1. Novbr. für meinen kleinen Haushalt**

junges Mädchen. Frau Prof. Winderlich, Ahlerstraße 18 I.

**Barel. Gefucht ein junges Mädchen**

für Kontor und Hausarbeit bei Familienanschluß und Gehalt. de Reuter.

**Gefucht zum 1. Novbr. für Lehrerehaushalt mit etwas Landwirtschaft bei Oldenburg ein**

**Mädchen**

oder einfaches jg. Mädchen. Ang. unt. N. E. 508 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

**Wädchen**

für alle Hausarbeit zum 15. September oder 1. Oktober. Angebote nebst Bedingungen zu richten an Frau Korv.-Kapt. Heinze, Wilhelmshaven, Roonstraße 28.

**Wir suchen in städtisch. Büro für dauernde Stellung eine geübte Stenotypistin**

Arbeitsnachweis, Steinweg 14.

**Wädchen**

für all-s. ohne Köchin, sofort oder zum 1. Oktober gesucht. Angebote mit Lohnansprüchen an Schmid, Bräberstr. 5, Berlin-Nietherfeld.

**Wer besseri Wädche and? Tindenstr. 87. 2. Tür.**

**Geldsamperler, R. Neustädte. Gef. a. 1. Nov. ein Wädchen.**

Zoh. Selmers.

**Gefucht auf mögl. bald eine ältere, erfahrene Wirtschaftlerin**

zur Führung eines kleinen bürgerlichen Haushalts. Df. erbeten unter N. D. 495 an die Geschäftsst. d. Bl.

**Gefucht zum 1. Oktober, event. später, gebildetes, erfahreneres Fräulein**

zu drei Kindern und zur Unterstüzung des Haush. Frau Kap. a. E. Nebensburg, Wilhelmshaven, Kaiserstraße 104 III.

**Schwei. Für eine tiefige Landwirtschaft lude ich zum 1. Mai 1911 eine tüchtige Großmagd und Kleinmagd.**

Näheres bei S. Meyer, Rechnungsführer.

**Gefucht zum 1. Novbr. oder später für bürgerlichen Haushalt ein tüchtiges Mädchen**

oder ein einfaches junges Mädchen, das sich bei Familienanschluß und Gehalt allen Arbeiten unterzieht. Angebote unter N. E. 487 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Gefucht zum 1. Novbr. ein zuverlässiges junges Mädchen.**

Frau S. Helms, Darenstraße 34.

**Suche für meine Buchbinderin**

**Mädchen**

zum Falzen und Steften. Oscar Berger, Donnerschwerstr. 14.

**Bäder: Sanatorien Pensionate**

**Sanatorium Bad Zwischenahn**

bei Oldenburg i. Gr. Serll. Lage. — Mod. Einrichtung. — Mäß. Preise. Profr. San.-Kat. Dr. Niemoeller, Böhmer seit 1895.

**Wädchen**

ordentlich. Mädchen Bahnhofstraße 12.

**Kontoristin**

für Schreibmaschine und schriftliche Arbeiten, die schon praktisch tätig gewesen ist, keine Anfängerin. Gefl. Angeb. schriftl. E. Blod, Eisenhandlung.

**Geb. jg. Mädchen**

als Stütze in Herrschaftshaus auf dem Lande zum 1. oder 15. Oktbr. gesucht. Gelegenheit zur Erlernung des Haushalts, bei Familienanschluß. Ev. Gehalt nach Vereinbarung. Angebot, möglichst mit Lichtbild, unter N. H. 499 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

**Gefucht auf sofort ein Wädchen,**

welches melken kann. Frau Beino Gräber, Frieschenmoor (Gemeinde Strüdhofen).

**Gefucht zum 1. oder 15. Oktober ein tüchtiges u. kinderlieb. Mädchen.**

S. de Reine, Kaiserstraße 18.

**Langwarden. Suche ein baldmöglichst für unsere kleinen Haushalt ein jüngeres Mädchen.**

Daselbe muß das Melken von zwei Kühen mit übernehmen. Frau E. von Meus.

**Gefucht auf sofort einige Frauen**

für meine Fabrik. Heiner Eilers, Holzwarenfabrik und Dampfagewerk, Rastede i. O.

**Suche zum 1. November für meinen größer. landwirtschaftlichen Haushalt ein in allen Zweigen des landwirtsch. Haushalts erfahrenes, freundliches junges Mädchen**

gegen Gehalt. Angebote unter N. B. 469 an die Geschäftsstelle d. Blattes

**Suche zum 1. Oktober ein gewandtes junges Mädchen**

für Haushalt und Laden. S. Steinmetz, Langestr. 45

**Gefucht zu Oktober od. November zuverlässiges Alleinmädchen**

oder Stütze. Lindenbühlstraße 9.

**Fürstliches Bad Eilsen bei Bückeburg**  
Altbewährtes Schlamme- u. starkes Schwefelbad gegen Ischias, Gicht, Rheumatismus, Neuralgie, Folgen von Schussverletzungen, Katarrhe, chronische Nierenleiden. Neben herrschaftlichen Logierhäusern und sonstigen Gaststätten.  
musterhafte, neu erbaute Kuranlagen: Hotel „Der Fienstehof“ u. grosses Kurmittelhaus. Herrliche Lage am Wesergebirge. Kurzeit: 15. Mai bis 30. Sept. Kriegsteilnehmer Vorzugspreise, Verpflegung geregelt.



# Die neuen Postgebühren.

Vom 1. Oktober 1918 ab gelten im inneren Verkehr des Reichspostgebietes sowie im Verkehr mit Bayern und Württemberg und mit den Verkehrsanknoten im Generalgouvernement Warschau und im Grenzgebiet des Oberbefehlshabers Ost folgende

## Portofläche:

- Fernbriefe bis 20 g 15  $\mathcal{L}$ , über 20—250 g 25  $\mathcal{L}$ .
- Druckbriefe bis 20 g 10  $\mathcal{L}$ , über 20—250 g 15  $\mathcal{L}$ .
- Fernpostkarten 10  $\mathcal{L}$ , — Druckpostkarten 7  $\frac{1}{2}$   $\mathcal{L}$ .
- Nachnahme 10  $\mathcal{L}$ , außer der Gebühr für die Sendung.
- Druckfachen: bis 50 g 5, über 50—100 g 7  $\frac{1}{2}$ , über 100—250 g 15, über 250—500 g 25, über 500—1000 g 35  $\mathcal{L}$ .
- Geschäftspapiere: bis 250 g 15, über 250—500 g 25, über 500—1000 g 35  $\mathcal{L}$ .
- Warenproben: bis 100 g 10, über 100—250 g 15, über 250—500 g 25  $\mathcal{L}$ .
- Mischsendungen: bis 250 g 15, über 250—500 g 25, über 500—1000 g 35  $\mathcal{L}$ .
- Postauftragsbriefe: 35  $\mathcal{L}$ .
- Briefe mit Wertangaben: 1. Zone 25, darüber hinaus 50  $\mathcal{L}$  (außerl. Versicherungsgebühr).
- Pakete: bis 5 kg in der 1. Zone 40, darüber hinaus 75  $\mathcal{L}$ , — über 5 kg: in der ersten Zone bis 6 kg 60 und für jedes weitere kg 5  $\mathcal{L}$  mehr;
  - 2. Zone: bis 6 kg 1,10  $\mathcal{M}$  und jedes weitere Kilo 10  $\mathcal{L}$  mehr;
  - 3. Zone: bis 6 kg 1,20  $\mathcal{M}$  und jedes weitere kg 20  $\mathcal{L}$  mehr;
  - 4. Zone: bis 6 kg 1,30  $\mathcal{M}$  und jedes weitere kg 30  $\mathcal{L}$  mehr;
  - 5. Zone: bis 6 kg 1,40  $\mathcal{M}$  und jedes weitere kg 40  $\mathcal{L}$  mehr;
  - 6. Zone: bis 6 kg 1,50  $\mathcal{M}$  und jedes weitere kg 50  $\mathcal{L}$  mehr.
- Postanweisungen: bis 5  $\mathcal{L}$  15  $\mathcal{L}$ , 5—100  $\mathcal{M}$  25  $\mathcal{L}$ , 100—200  $\mathcal{M}$  40  $\mathcal{L}$ , 200—400  $\mathcal{M}$  50  $\mathcal{L}$ , 400—600  $\mathcal{M}$  60  $\mathcal{L}$ , 600—800  $\mathcal{M}$  70  $\mathcal{L}$ .

## Telegrammfläze:

- Stadtverkehr: 3  $\mathcal{L}$  das Wort, mindestens aber 30  $\mathcal{L}$  und 3  $\mathcal{L}$  Reichsabgabe, mindestens aber 15  $\mathcal{L}$ , so daß die Mindestgebühr für ein Stadttelegramm 45  $\mathcal{L}$  beträgt.
- Zwischenverkehr: 5  $\mathcal{L}$  für das Wort, mindestens aber 50  $\mathcal{L}$  und 3  $\mathcal{L}$  Reichsabgabe für das Wort, mindestens aber 15  $\mathcal{L}$ , so daß das vollständige Telegramm mindestens 65  $\mathcal{L}$  kostet. — Bei Berechnung der Telegrammgebühr sich ergebende durch 5 nicht teilbare Beträge werden auf die nächste Einerzahl 5 nach oben aufgerundet. Bei Berechnung der Reichsabgabe, die immer mindestens 15  $\mathcal{L}$  beträgt, werden die sich ergebenden Einerzahlen 1, 2, 6 und 7 auf die nächste 5 nach unten abgerundet, die Einerzahlen 3, 4, 8 und 9 auf die nächste 5 nach oben aufgerundet.

## Unverändert bleiben die Gebühren:

1. für den Postfachverkehr und für die Zeitungen;
2. für Feldpostsendungen und Soldatensendungen (mit Ausschluß solcher in rein gewerblichen Angelegenheiten der Absender oder Empfänger);
3. für Sendungen nach dem Ausland. (Wegen der Abweichungen im Verkehr mit Oesterreich, Ungarn, Bosnien-Herzegowina, Luguburg sowie im Grenzverkehr mit Dänemark, den Niederlanden und der Schweiz ergoht noch besondere Befehlsanweisung.)

Münchhausen, ist in der Nacht vom 3. zum 4. August 1918 gegen 2 Uhr von einer im Fischerei hochgeleiteten explodierenden Mine — wahrscheinlich einer englischen — im Deich an der Steuerbordreeckung stark beschädigt worden. Die Mine hat den Kapitän und fünf Mann der Besatzung getötet. Ein Verschulden oder fahrlässiges Verhalten der Schiffsführung oder Besatzung, insbesondere ein Fischen auf verbietetem Gebiet, ist nicht festgestellt worden. Die „Wellgunde“ mit der restlichen Besatzung ist unter Führung des Steuerwarts Köhling des in der Mine fischenden Dampfers „Kriegsschiffe I“ aus Wilhelmshaven nach Nordham zurückgebracht worden.

## Riekenbetrug bei der Preussischen Staatsbank.

Beschwindelung eines Staatsinstituts ist, wenn auch keine Neuheit in der Geschichte der Bankverrichtungen, so doch eine Seltenheit. Die Reichsbank sowohl als auch die bundesstaatlichen Banken gelten allgemein als Institute, an die sich auch die gewissenlosen Verbrecher nicht gern anwagen. Sie sind gewissermaßen mit einem Nimbus umgeben, der sie vor derartigen Eingriffen schützt. Dieser Nimbus ist nunmehr zerbrochen und zwar, wie man sagen muß, auf eine sehr plumbe Weise.

Durch eine einfache Kontenverfälschung ist es den Betrügern gelungen, die Staatsbank um nicht weniger als 600 000 Mark zu erleichtern. Der Schwindler ist an sich so einfach, daß man auf den Verdacht kommt, er könnte nicht einseitig ausgeführt worden sein. Dieser Verdacht wird anscheinend auch von der Kriminalpolizei geteilt, was Befragungen erkennen lassen.

Der Fall zeigt wieder einmal, daß keine Sicherungsmethode so unundurchbrechbar ist, daß nicht ein Schwindler, der es mit Energie darauf abzieht, hindurch käme. Das ist eine Erfahrung, die Kriminalisten, die mit solchen Verbrechen berufsmäßig zu tun haben, fortwährend machen. Die Sicherheit liegt immer in den Personen. Taugen die Personen nichts, dann hilft auch das festeste Schloß nicht.

Es werden folgende Einzelheiten bekannt: Anfang August dieses Jahres hatte der Viehhandelsverband Altona der Staatsbank 600 000 Mark zur Guthrift auf das Konto der Schleswig-Holsteinischen Bank in Husum überwiesen. Das diese Überweisung enthaltende Schreiben wurde unterschlagen und dafür ein anderes, gefälschtes Schreiben untergeschoben, in dem als Guthriftempfänger die Firma S. Flörbeheimer, Edelmetalle, Berlin N. 62, Kleiststraße 42, bezeichnet war. Dieser Betrag war mit so genauer Kenntnis aller banktechnischen Einzelheiten vorbereitet worden, daß er trotz scharfer Kontrollvorrichtungen zunächst unentdeckt blieb und der Geldbetrag der Firma Flörbeheimer, die bei der Staatsbank ein Konto unterhielt, gutgeschrieben wurde. Unmittelbar nach der Guthrift, am 8. und 9. August, hat die Firma daraufhin den Betrag in zwei Teilbeträgen von 346 000 und 254 000 Mark abgeben lassen. Beide Beträge sind auf ihr ausdrückliches Verlangen hin, und zwar in Laufendmarktscheinen ausbezahlt worden. Als dieser

Tage die eigentliche Guthriftempfängerin über den durch den Flörbeheimer auf das Konto Flörbeheimer abgelieteten Geldbetrag verfügen wollte, wurde der Betrag entbott. Der aus Chemnitz stammende Hilfsarbeiter in der Korrespondenz, Guido Rabinger, wurde unter dem Verdacht, an der Fälschung beteiligt zu sein, verhaftet. Eine Firma Flörbeheimer ist in der Kleiststraße 42 in Berlin tätig und bekannt. Ebenso kennt niemand in Kreisen der Edelmetallbranche diese Firma. Anfang Juli hat im Hause Kleiststraße Nr. 42 eine Frauensperson für ihren angeblichen Vetter S. Flörbeheimer, der aus Frankfurt zuziehen werde, ein Zimmer gemietet und im voraus bezahlt. Sie hatte dem einen Briefkasten mit dem Nummernaufdruck S. Flörbeheimer an der Zimmerkür angebracht und war nur jeden Morgen erschienen, um die Post abzuholen.

Mit welcher Vorsicht die Flörbeheimer zu Werke gegangen sind, zeigt der Umstand, daß sie zu den wenigen mit der Bank gewechselten Schriftstücken, wie durch die Kriminalpolizei festgestellt wurde, vier verschiedene Schreibmaschinen benutzt haben, darunter eine Schreibmaschine mit kleiner Fraturschrift.

## Stimmen aus dem Leserkreise.

Wahr den Inhalt des Besprechungs übernimmt die Schriftleitung den Lesern gegenüber keine Verantwortung.

### Viehablieferung und Landwirtschaft.

Der Wiederwertungsverband erklärt eine Befanntmachung, wonach bestimmtes Vieh auf eine Ablieferungsfrist bis zum Frühjahr verschoben wird. Nun einige gewiß nicht unbedeutende Fragen: Weshalb wird der Kornbauende Landwirt nicht mehr von der Viehablieferung verköpft, als der nur Weidewirtschaft treibende Landwirt. Erstens: Hat unser Vaterland durch die Vieherzeugung von Korn nicht schon viel größeren Nutzen vom Kornbauenden Landwirt? Durch die Lieferung von Vieh wird aber wegen des jetzt schon mangelnden Düngers der Kornbau heruntergedrückt. Aus dem Norden kommen schon jetzt Landwirte nach dem Süden des Herzogtums, um Stroh aufzukaufen. Eine ungesunde Wirtschaft, wie ich sie mir nicht schlechter vorstellen kann. Was entsteht dadurch? Herunterdrücken des Kornbaues und Wurzeln zur Weidewirtschaft. Zweitens: Hat die Weidewirtschaft nicht mehr als das Sechsfache der Kornwirtschaft aufgebracht? Drittens: Wie ist dem nun abzuhelfen? Ganz einfach: Der Prozentfuß des zu liefernden Viehs muß nach der Kornbaufläche hervorgehoben oder heraufgesetzt werden. Dies wäre ohne jede Schwierigkeit zu machen, da jede Fläche abgemessen und in den amtlichen Listen eingetragen ist. Was würde der Zweck dieser Einrichtung sein? Der Körnerbau würde dadurch gefördert, auch die Herren Landwirte der großen Weidewirtschaft würden mehr anbauen, um sich selbst vorzuziehen zu können, und nicht mehr darauf bedacht sein, ihr Vieh zu Phantasiapreisen zu verkaufen. Auch der Kornbauer gibt sein Korn zu Höchstpreisen ab!

## Handelsteil.

Rucher mit Zigaretten. Während im allgemeinen in deutschen Kleinhandel Zigaretten unter 10 Pfg. nicht mehr zu haben sind, werden tatsächlich von den größeren Fabriken noch sehr beträchtliche Mengen von Zigaretten zu 5 und 6 Pfg. an den Kleinhandel geliefert. Es unterliegt daher keinem Zweifel, daß ein Ueber mit Zigaretten getrieben wird, der um so bedauerlicher ist, weil dadurch die Sendung von Liebesgaben an die Truppen an der Front stark beeinträchtigt wird. Es ist daher mit Genugtuung zu begrüßen, daß die Interessengemeinschaft der deutschen Zigarettenfabrikanten, auf deren Mitglieder ungefähr drei Viertel der gesamten Erzeugung entfallen, den Beschluß gefaßt hat, ihr Zutritt auf familiäre Zigaretten den Kleinhändlerkaufpreis aufzubringen. Dieser Beschluß soll sofort, spätestens aber bis zum 1. Oktober d. J., durchgeführt werden. Die Käufer werden auf diese Weise in die Lage versetzt, festzustellen, ob der geforderte Preis berechtigt ist. Im Interesse der Bekämpfung des Zigarettenwunders wäre es erwünscht, wenn die Käufer nur Zigaretten kaufen würden, auf denen der Preis aufgedruckt entfallen ist. Hierdurch wären diejenigen Firmen, die der Interessengemeinschaft nicht angehören, gezwungen, auf ihre Erzeugnisse ebenfalls Kleinhändlerpreise aufzubringen. Erleichtert wird der Zigarettenwunder gegenwärtig dadurch, daß die höchste Stufe der Handelsversteigerung sich auf alle Preisstufen über 7 Pfg. erstreckt. Gegenwärtig gehören nun die sämtlichen im Kleinhandel veräußerten Zigaretten in diese Steuerklasse. Sie tragen daher, trotz der teilweise sehr erheblichen Preisunterschiede, dieselbe Abgabe. In Reichstagskreisen besteht deshalb, wie wir hören, die Absicht, die Finanzverwaltung zu einer baldigen Erweiterung der Zigarettensteuer durch Angliederung neuer Steuerklassen anzuregen. Es erscheint durchaus richtig, daß Zigaretten in der Preislage von 12, 15, 20 Pfg., die gegenwärtig in großem Umfange geraucht werden, eine höhere Abgabe zahlen, als die in der Preislage von 8 bis 10 Pfg. Da hierdurch zweifellos für die Reichskasse erhebliche Einnahmen zu erzielen wären, dürfte die Anregung auch von Erfolg sein.

## Gottesdienstliche Nachrichten.

Am 15. Sonntag nach Trinitatis, den 8. Sept. 1918. Lambertsikirche in Oldenburg. 1. Hauptgottesdienst (9 Uhr), Pastor Pleus, 2. Hauptgottesdienst (10 1/2 Uhr): Pastor Hofer.

### Kirchenchor:

1. L. Hellwig: Wer unter dem Schirm;
  2. J. S. Lüttel: Meine Seele ist stille zu Gott.
- Am Mittwoch, den 11. September, abends 8 Uhr: Kriegsantritt. Pastor Pleus. Anschließend Austeilung des heil. Abendmahls.

Die Kirchenbücher werden in Oldenburg geführt. Petrusstraße 27 von 10 bis 1 Uhr.

Garnisonkirche. (10 1/2 Uhr): Gottesdienst. Garnisonpastor Tamm.

Oldenburgisches Diakonissenhaus. Eißelstraße. Vormittag 10 1/2 Uhr: Gottesdienst. Pastor Thien. Kirche in Oertern. 10 Uhr Gottesdienst. Pastor Debe. Kirche in Oertern. 9 1/2 Uhr Gottesdienst, danach Kinderlehre. Oerter. Oerter. Oerter.

Kirche in Oertern. 8 1/2 Uhr Kinderlehre, 9 1/2 Uhr Gottesdienst. Katholische Kirche. Sonntag: 7 Uhr stille Messe, 9 Uhr stille Messe mit Predigt; 10 1/2 Uhr Hochamt mit Predigt 3 Uhr: Nachmittagsandacht. (Außerdem findet jeden Sonntag und Feiertag um 8 Uhr Militärgottesdienst mit Predigt statt.) — Werttag: 8. Messen um 1/2 und 1/2 Uhr.

Baptistenkirche, Steinweg 21. Sonntag, vormittags 9.30 Uhr Predigt; vormittags 11 Uhr: Kindergottesdienst; nachmittags 4 Uhr: Predigt; Mittwochabend 8.30 Uhr: Bibelstunde. Gottl. Waller, Prediger.

Friedenskirche. Vormittags 9 1/2 Uhr Predigt, 11 Uhr Kindergottesdienst, 7 Uhr abends Predigt, 8 1/2 Uhr Jugendbund. A. Schäbe, Prediger.

### Landeskirchliche Gemeinschaft.

Sonntagabend 8 1/2 Uhr: öffentliche Bibelbesprechstunde in der Katharinenstraße 3. Dipl.-Ing. Wolf. Sonntagabend 8 1/2 Uhr: Jugendbundstunde in der Stadtmädchenchule B an der Miltzstraße. Dienstagabend 8 1/2 Uhr: Dörsenliche Missionsstunde im Eißelstraße. Missionar Beck-Dremsen. Donnerstagabend 8 1/2 Uhr: Missionsstränzchen des Jugendbundes für E. C. in der Stadtmädchenchule B an der Miltzstraße. Evangelischer Männer- und Jünglingsverein., Moltkestraße 3. Sonntagabend 8 bis 9 1/2 Uhr: Versammlung, Unterhaltung, dann Andacht.

### Evangelischer Jungfrauenverein.

Sonntagabend 7 1/2 Uhr: Versammlung bei den Gemeindefrauen, Grünestr. 23.

Verein Freundinnen junger Mädchen. Sonntagstränzchen abends 8 Uhr, Katharinenstr. 17. Leiterin: Fräulein Emma Fudrien, Pferdemarktplatz 3.

Oerterburger Lebensbund für junge Mädchen. Donnerstagabend 7 1/2 bis 9 1/2 Uhr in der 2. Pastorei, Cloppenturgerstraße 12.

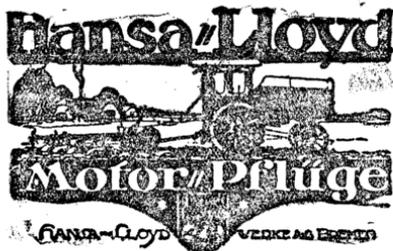
Evangelischer Männer- und Frauenverein Bürgerfelde. Sonntagabend 7 1/2 Uhr in der Bürgerfelder Schule religiöse Versammlung. Thema: Recht kämpfen! Jeder will kommen. Pleus.



# Winkelhausen

Deutscher Cognac





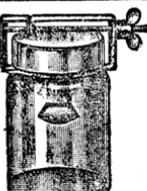
Alleinvertretung:  
**Fritz Keidel, Oldenburg i. Gr.,**  
 Friedrichstrasse 6.

**Ergraute Kopf- u. Barthaare**  
 erhalten prächtigste Farbe mit  
**Hennigsons ges. gesch. Haarfarbe „Julco“**  
 1/2 Fl. 4.20, 3/4 Fl. 2.25 Mk.,  
 blond, braun u. schwarz, sehr bequem im Gebrauch  
 und unschädlich. Wirkung unübertroffen naturgetreu!  
**Gerhard Bremer, am Wall, Kreuz-Drogerie J. D.**  
**Kolwey, Schwanen-Drogerie M. Redell, Erich Sattler**  
 Nachfrg. Kurt Wiedemann.

**Laub-Sammelstellen**  
 für gefallenes grünes bis braunes  
 Kirsch-, Apfel-, Birnen-, Linden- u. Kastanienlaub  
 werden an geeigneten Plätzen errichtet. Interessenten,  
 welche solche Sammelstellen übernehmen wollen und  
 einige Räumlichkeiten zum Lagern schaffen können, belieben  
 sich an uns zu wenden.  
**Sala-Werke für pflanzliche Kältestoffe,**  
 G. m. b. H., Dresden.

**Berechtigte Landw. Schule Marienberg**  
 mit Realabteilung zu Helmstedt  
 Beginn des Winterhalbj.: 15. Oktober. Landwirtschafts-  
 schule (Franz.) von IV ab Oster- u. Michaelis-  
 abteilung und Realabteilung (Franz. u. Engl.): je 6 Kl.,  
 berecht. zu einj.-freiwill. Dienst u. in. — **Ackerbauschule**  
 (theoret., ohne fremde Sprache): 3 Kl. je 1/2 Jahr, auch  
 Winterferien. Abgangsprüfungen an allen Abteilungen  
 Ostern u. Michaelis. Näheres durch die Direktion.

**Beschäfts-Eröffnung**  
 Einem heutigen Zeitbedürfnis entsprechend,  
 erlaube ich mir hiermit bekanntzugeben, daß ich  
 unter der Firma  
**Oldenburger Kohlen-Centrale**  
**Inh. Joseph Gross**  
 im Hause Nr. 23 Ahternstraße 23, zwischen  
 Glatzstraße und Markt, ein  
**Kohlen-Spezial-Geschäft**  
 eröffnet habe. — Durch Führung nur erstklassiger  
 Waren bin ich in der Lage, allen Wünschen ge-  
 recht zu werden und bitte höflichst um ge-  
 neigten Zuspruch.  
 Hochachtungsvoll  
**Joseph Gross.**  
 Vertreter und Wiederverkäufer an allen  
 Plätzen Oldenburgs gesucht.

**Konservenglasöffner**  
  
**„Bub“**  
 öffnet leicht und mühelos, be-  
 schädigt weder Glas noch Ring.  
**Fortmanns Küchenmagazin**  
 21 Langestraße 21.

**Für Gärtler und Landwirte!!**  
 Jedes Quantum **Grin d'Afrik** taugt und zahlt  
 der Kilogr. 4 Mark ab jeder Station gegen Nachnahme  
**Reinh. Sigler, Zailfingen,**  
 C./A. Balingen (Württemberg). Verkäufer gesucht.

**2 gute Stutpferde**  
 zu kaufen gesucht. Offerten mit genauen  
 Angaben über Alter, Höhe und Preis er-  
 beten an  
**Otwi-Werke m. b. H.**  
 Delmenhorst.



Vertreter: **Krüger & Unruh, Oldenburg i. Gr.**

**Lappan.**  
 :: Bilder- ::  
 Einrahmung  
 gut, billig u. prompt  
**Kunsthandlung**  
**Lappan.**

**Rudolph**  
**Karstadt**  
 Bremen  
 Oberstr. 13-15.  
 Gross permanente  
**Möbel-**  
 Ausstellung  
 Übernahme ganzer  
 Wohnungs-  
 Landhaus-  
 Hotel- u.  
 Sanatorien-  
 Einrichtungen

Diplomaten-Schreibstift  
 zu kaufen gesucht. An-  
 gebote unter B. 18 an die  
 Bittlice Langestraße 45.  
**Weinflaschen,**  
**Sognahlfaschen,**  
**Vierflaschen,**  
**Geschliffenen**  
 kauft

**Carl Wille,**  
 Kaiserstr. 12. Fernspr. 2.

**Salz**  
 für Wiederverkäufer.  
 Jede Menge u. Rötung  
 sofort lieferbar.  
 Man verlange Offerte.  
**Aug. Eilers, Bramsche,**  
 Bez. Osnabrück.  
 Zu verk. ein Ackerwa-  
 gen, eine Gasse und ein  
 Pflanz. Zu erfragen in d.  
 Geschäftsstelle d. Blattes.  
 Zu kaufen gesucht ein  
**h. 1-Familienhaus**  
 mit 50 bis 80 Ar Obst-,  
 Gemüse- und Ackerland,  
 zusammen, auf Antritt 1.  
 Mai oder April 1919.  
**F. Grak,**  
 Schiffbörferdamm 186  
 bei Geestmünde.  
 Sämtliche  
**Tierarzneimittel**  
 mit Gebrauchsanweisung.  
**Drschapp. W. Reib Nachf.**  
 Oldenburg.

**Mond-Extra**  
  
**Mond-Extra** Rasierapparat  
 Klinge mit abgebohrer Klinge  
*„Der König der Rasierer“*  
 Preis 2.00 Mk. u. 1.50 Mk.  
 bei J. Müller, G. m. b. H., Berlin G. B. 61, Felle-Mauer-Str. 92  
 zu haben in allen einflussreichen Geschäften

**Erhöhung des Einkommens**  
 durch Versicherung von Leibrente bei der  
**Preussischen Renten-Versicherungs-**  
**Anstalt.**  
**Sofort** beginnende gleichbleibende Rente für  
 Männer: beim  
 Eintrittsalter (J.): 50 | 55 | 60 | 65 | 70 | 75  
 jährl. % d. Einl. 7,248 8,244 9,612 11,496 14,196 18,120  
 Bei längerem Aufschub der Rentenzahlung  
 wesentlich höhere Sätze.  
 Für Frauen gelten besondere Tarife.  
**Vermögenswerte Ende 1917: 123 Mill. Mark.**  
 Tarife und nähere Auskunft durch Kaufmann  
 Heinrich Willers in Oldenburg, Würzburgerstr. 16,  
 Gustav Ahmeis, Rechnungsstellen in Westerstede,  
 Peterstrasse 100.

**Pietro Mion**  
**Terrazzo-Geschäft**  
 Oldenburg i. Gr. — Stau 22 a.  
 Telefon 278.  
 Ausführung von Terrazzo-Fußböden — Gassen-  
 steinen und Treppenaufen.  
 Mäßige Preise.

**Zigarren!**  
 Offertiere für Kantinen, Hotels und Verbraucher  
 meine bekannten guten Qualitäten von 4 1/2 — bis  
 2000,— per Mille. Musterleistung in Originalität  
 per Nachnahme.  
**B. Heynssen, Zigarren-Großlager,**  
 gegründet 1885.  
 Hamburg, Kaiser Wilhelmstr. 92/109. Tel. Gr. 4. 5316.

**Woges Tierpark.**  
 Grösste Sehenswürdigkeit am Platze.  
 Jeden Sonntagnachmittag um 1/4 Uhr:  
**Großes Militär-Gartenkonzert.**  
 Bei ungünstiger Witterung Konzert im Saal.

**Plättföhlen**  
 pfund- u. sackweise, auch  
 nach auswärts.  
 Behälter mitbringen.  
**Osternburg, Herrn. Söhl.**  
 Große Warten  
 — Brennholz —  
 — Knüppelholz —  
 ab Station Leer waggon-  
 weise abzugeben, vorwie-  
 gends Buche und Eiche. An-  
 fragen unter Mengenrab.  
 erb. Nordseewerke, Emden.  
 Zwischenbahn. Habe 90  
 Meter 4' reines  
**Tau**  
 abzugeben.  
 Herrn. Weiners.

**Grunewald, Eversten.**  
 Ganz neu für Oldenburg!!  
 Sonntag, den 3. August 1918, Anfang für  
 Erwachsene 5 Uhr;

**Großes Kappenfest**  
 verbunden mit humoristischen Vorträgen.  
 Nachm 2 Uhr: Große Kindervorstellung

**Etzhorner Krug:**  
 Jeden Sonntag:  
**Kaffee-Konzert,**  
 wozu freundlichst einladet **F. Stührenberg.**

**„Feldschlösschen“, Wechloy.**  
 Jeden Sonntag:  
**Konzert.**

Eintritt frei. **E. Gramberg.**  
 Hierzu ladet freundlichst ein

**Halt! Halt!**  
 Sonntag, den 25. d. Mts.  
 in unserem Garten:  
**Lustige Karnevalsfahrt.**  
**G. Defer, Oldenburg,**  
 Kloppenburgerstraße 47.  
**Halt! Halt!**

**HAMBURG** Hotel  
**Deutsches Haus**  
 direkt am Hauptbahnhof.  
**D. O. V.**  
 Sämtl. Zimmer m. kaltem  
 u. warm fließend. Wasser. **Mönckebergstr. 4.**